

**WEINBRIEF 2022**



## Impressum

**Herausgegeben von:**  
Bruderrat der Weinbruderschaft Rheinhesse zu St. Katharinen

**Sitz:** Oppenheim am Rhein

## Sekretariat:

Liane Jünger  
Wormser Straße 162  
55276 Oppenheim  
sekretariat@weinbruderschaft-rheinhesse.de  
www.weinbruderschaft-rheinhesse.de

**Redaktion:** Bettina Sié

## Fotonachweis:

wenn nicht auf Seite angegeben:  
S. 3 /45 Norbert Krupp,  
S. 5 Eva Discher,  
S. 16/20/58 Rheinhessewein e. V.,  
S. 26 Deutsches Weininstitut,  
S. 35 Torsten Silz stock.adobe.com:  
S. 40/42/44 Sergey,  
S. 53 by-studio,  
S. 56 jirsak,  
S. 57 rh2010

**Druck:** Druckerei Schwalm GmbH & Co. KG, Mainz

**Gestaltung:** Adler & Hubert, hauptsache:design, Mainz

<b>VORWORT</b>	3
<b>TEMPUS VINI</b>	
Auswirkungen von Wetterextremen auf Weinbau und Sensorik	5
<b>FRÜHLINGSFEST</b>	
18 neue Weinbrüder und -schwestern	11
<b>MITGLIEDERVERSAMMLUNG</b>	
Wahlen in den Bruderrat	16
<b>WEINGESCHICHTE</b>	
Tradition und Weinkultur – Werkstattbericht	20
Tradition und Weinkultur – Forschungsprojekt	23
Geschichte genussvoll entdecken – als Buch und Website	30
<b>GDW-TREFFEN</b>	
Treffen der Gemeinschaft in Konstanz	32
<b>FAMILIENWANDERTAG</b>	
Weinkultur in Gau-Odernheim	36
<b>WEINZIRKEL AM SANKT ROCHUSTAG</b>	
Wie viel Digitalisierung verträgt die Weinkultur?	40
<b>WEINBERGSHÄUSCHENPRÄMIERUNG</b>	
Weinbergshäuschen auf dem Gensinger Kirchberg	45
<b>WEINBERGSHÄUSCHEN</b>	
Inspektionsstour zu prämierten Weinbergshäuschen	50
<b>WEINKULTURSEMINAR</b>	
Chancen und Risiken der Digitalisierung	53
<b>EHRUNGEN</b>	
Weingut Klaus Gres erhält den Ehrenpreis	61
Ehrenbrudermeister Otto Schätzel feierte 70. Geburtstag	63
Landesverdienstorden für Weinschwester Inge Knodel	64
Weinschwester Juliane Schäfer ist Deutsche Weinprinzessin	65
Verleihung der Symbole 2022	66
<b>GEDENKEN</b>	
200. Todestag von Friedrich Christian Laukhard	67
<b>BÜCHER</b>	68
<b>MITGLIEDERSTATISTIK</b>	69
<b>VERANSTALTUNGEN 2023</b>	71

## Weinkultur und die Zeiten bleiben bewegt

### Liebe Weinschwestern, liebe Weinbrüder,

der aktuelle Weinbrief spiegelt das Wiedererwachen wider; gemeint sind Veranstaltungen mit persönlicher Anwesenheit und regem weinkulturellen Austausch. Das war lange ersehnt und sehr erfreulich. Natürlich müssen wir uns noch etwas an das neue Alte gewöhnen.

Das Interesse an der Weinbruderschaft ist vorhanden, wenn wir uns zu Veranstaltungen treffen und unsere weinkulturellen Sichten diskutieren. Danke für Ihre Teilnahme am Frühlingsfest mit den Wahlen zum Bruderrat und den Neuaufnahmen. 18 weinkulturell agile neue Mitglieder! Wir können stolz sein.

Danke für Ihre Teilnahmen am Familienwandertag in Gau-Odernheim, an der Wingertshäuschenprämierung in Gensingen, am Zirkel am Sankt Rochustag in Gau-Algesheim sowie am Weinkulturseminar. Kompetenter konnten Weinkultur und Digitalisierung nicht diskutiert werden.

Die Entwicklungen in diesem Jahr lassen uns erschauern. Es ist für uns kein Sinn erkennbar. Überwunden geglaubte Schrecken sind wieder präsent. Wir sollten optimistisch bleiben. Schieben wir diese schweren Gedanken von Zeit zu Zeit zur Seite, besinnen uns auf unsere Weinkultur und erbauen uns an ihr. Hier ist vieles erfreulich und es sind neue Trends erkennbar. Daraus haben wir für das Jahr 2023 folgendes Jahresthema formuliert:

### **Zeitenwende: Weine – Werte – Wagnis**

... „www“ – weinbruderschaftlich interpretiert



Im Jahr 2023 gedenken wir auch den Geschehnissen im Jahr 1848. Auch 175 Jahre Hambacher Fest stehen für Wandel, Werte und Wagnis. Das ist sicher den ein oder anderen Beitrag wert. Unser Weinkulturpreisträger Volker Gallé hat uns beim Weinkulturseminar 2022 den rheinhessischen Spiegel dezent vorgehalten.

Piwis (pilzwiderstandsfähige Rebsorten), Sommerweine, Weine ohne Alkohol, neue/alte Naturweine, dazugehörige Vermarktungs- und Preisgestaltungs-Trends – all dies wollen wir weinkulturell betrachten und diskutieren. Klimawandel, Digitalisierung – Themen der zurückliegenden Jahre – werden im Sinne von „Werte und Wagnis“ weiterhin ihren thematischen Platz finden sowie auch gewisse gesellschaftliche Forderungen zum Umgang mit Alkohol oder ökologische Vorgaben. Es gibt also genügend Themen, die das Jahresprogramm assoziiert. Wirken Sie gerne aktiv mit Beiträgen mit

Ich wünsche Ihnen ein sorgenfreies neues Jahr mit Gesundheit und Glück sowie unserer Weinbruderschaft Rheinhessen ein gutes Bestehen!

Im besten weinbrüderlichen Sinne

### **IN VINO SALVATIO**

Ihr Prof. Dr. Axel Poweleit  
Brudermeister der Weinbruderschaft Rheinhessen



## Auswirkungen von Wetterextremen auf Weinbau und Sensorik

Von Norbert Krupp und Bettina Siée

Der Weinzirkel am Dreikönigstag ist pandemiebedingt 2021 und 2022 ausgefallen. Immerhin war der Weinbrief pünktlich bei den Mitgliedern der Weinbruderschaft im Briefkasten, sodass alle am Dreikönigstag eine passende Lektüre zum guten Glas Wein hatten. Auch die Jungweinprobe fiel aus, aber der Bruderrat entschied, nach den guten Erfahrungen im letzten Jahr eine weitere Online-Veranstaltung anzubieten. Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit erklärte, dass während der lange andauernden Corona-Pandemie Tempus vini eine „Online-Brücke“ zu den Mitgliedern schlagen solle. Grundsätzlich sei klar: „Weinkultur leben, das geht nur in Präsenz.“ Poweleit er-

innerte an drei Präsenzveranstaltungen, die 2021 durchgeführt werden konnten (siehe Weinbrief 2021).

### Tempus vini als Brückenschlag zu den Mitgliedern

Die Weinbruderschaft nennt ihre Online-Veranstaltungen Tempus vini. Zu der etwa zweistündigen „Zoom“-Videokonferenz am 23. Februar 2022 hatten sich mehr als 50 Mitglieder zuhause an ihre Computer gesetzt. Im Mittelpunkt stand ein Impulsreferat von Prof. Dr. Ulrich Fischer vom Weincampus in Neustadt. Er beleuchtete die „Auswirkungen von Wetterextremen auf die Weinsensorik“ und knüpfte mit dem Vortrag an das Jahresthema der Weinbruderschaft im Jahr 2021 „Weinkultur im Klimawandel“ an.

Der Oenologieprofessor formulierte Thesen für die Zukunft des Weinbaus. „Wir müssen die Biodiversität in den Weinbergen und in den Böden fördern, um resilientere Systeme zu erhalten, die stärkere Ausschläge aushalten können“, meinte Fischer. Humusaufbau und Begrünung seien wichtig, um die Widerstandsfähigkeit der Reben zu erhöhen und die Herausforderungen des Klimawandels besser zu bewältigen.





Die globale Erwärmung habe dazu geführt, dass der Austrieb inzwischen zehn Tage früher erfolge als noch vor 30 Jahren. Die Blüte sei nun rund 15 Tage früher zu beobachten, mitunter schon Ende Mai oder in der ersten Dekade des Junis. Auch der Reifebeginn rücke nach vorne, sodass 2018 schon am 5. August die ersten Sektgrundweine geerntet wurden. Zudem werde die Zeit der Lese immer kürzer. Seit 2000 gibt es immer mehr Jahre, in denen die Trauben schon Ende August/Anfang September reifen. „Und die Sorten werden immer schneller und alle fast zur selben Zeit reif“, beschrieb Fischer ein Problem, das mit dem englischen Begriff „Harvest Kompression“ zusammengefasst wird.

*Trockenstress in den Weinbergen im Roten Hang bei Nierstein und extremes Niedrigwasser am Rhein im Sommer 2018*  
Foto: Jörg Weiland

## Zu hohe Alkoholgehalte vermeiden

Bei früherer Ernte herrschen auch höhere Temperaturen als im Oktober. Dies stelle die Betriebe vor enorme organisatorische Herausforderungen: Genossenschaften und größere Weingüter müssen in die Logistik investieren, um die Trauben in deutlich kürzerer Zeit annehmen, verarbeiten und gekühlt vergären zu können. Es geht darum, die Säurewerte im Blick zu behalten, zu hohe Alkoholwerte zu verhindern und nicht zuletzt, die Aromen zu erhalten.

Eine technische Möglichkeit, zu hohe Alkoholgehalte als Folge des Klimawandels aufzufangen, ist der Entzug von Alkohol

*Eine Johanniter-Minimalschnittanlage hält dem Trockenstress besser stand.*

*Foto: Martin Ladach*



zum Beispiel mithilfe hydrophober Membranen. Jörg Weiland macht hilfreiche Versuche am DLR in Oppenheim zum Thema Alkoholreduzierung. Durch Entzug von Alkohol werde der Wein etwas weicher, auch die Bitterkeit und Länge ließen nach, erklärte Fischer. Er versteht nicht, warum diese Technologie nicht öfter eingesetzt wird und es immer wieder Weine mit 14,5 oder gar 15 Volumenprozent Alkohol gibt.

Fischer stellte Klimaszenarien mit ihren Auswirkungen auf die Sensorik vor. Bisher waren die Auswirkungen auf den rheinhessischen Wein eher positiv: Späte Sorten und Rotweinsorten reifen aus, aber weitere Einflüsse und auch die zunehmende Trockenheit kehren positive Veränderungen wieder um. Insgesamt stecken die klassischen heimischen Sorten mehr weg als man denkt. Fischer berichtete von Untersuchungen zu Ausbauszenarien nebst sensorischer Wahrnehmung von Verbrauchern. Diese bewerteten Riesling bei einer Verkostung gegenüber Piwi-Vergleichssorten eher zurückhaltend. Es gebe einen großen Einfluss der Winzer durch verändertes Lese- und Ausbaumanagement hier entgegenzuwirken.

Da Weinerzeuger nicht problemlos ihren Standort wechseln können, sind Maßnahmen erforderlich, die den veränderten klimatischen Bedingungen Rechnung tragen. Hierzu zählen der Anbau von widerstandsfähigeren Sorten (lockerbeerig, hartschalig), veränderte Reberziehung (Minimalschnitt, Terrassierung), Wassermanagement sowie ökologische Vielfalt (für Traubenreife). Aus diesen Maßnahmen können neue Marktchancen erwachsen – aber nicht über Nacht.

Der Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Fischer wurde mit sehr großem Interesse aufgenommen und es schloss sich eine lebhaft Diskussion an. „Tradition und Fortschritt können sich, wenn sie in guter Balance gehalten werden, gut ergänzen“, meinte Bruderrat Heribert Erbes. Zukünftig erfolgreiche Erzeuger müssten ein gutes Gespür für diese Balance entwickeln. Werden die Empfehlungen berücksichtigt, könne daraus ein neues, noch vielfältigeres weinkulturelles Verständnis entstehen.

Das Referat wurde durch zwei Weine begleitet, die Kellermeister Andreas Hattemer den Teilnehmenden zuvor zugeschickt hatte. Zu Beginn gab es einen schon etwas gereiften 2018er Cabertin vom Weingut Kronenhof, Gau Algesheim, ein Rotwein trocken mit 13,0 Volumenprozent Alkohol, zu verkosten. „Das ist eine pilzwiderstandsfähige (Piwi) Rebsorte, die der Schweizer Valentin Blattner 1991 aus Cabernet Sauvignon und Resistenzpartnern gekreuzt hat“, erklärte Hattemer. Cabertin habe Resistenzeigenschaften gegen Oidium, Botrytis und Peronospora. Der klein- und lockerbeerige Cabertin vereinige den Wohlgeschmack der europäischen Rebe mit der Resistenz der nordamerikanischen Reben. Zudem zeichne ihn hohe Winterfestigkeit aus.



*Cabertintraube: klein- und lockerbeerige pilzwiderstandsfähige rote Rebsorte, 1991 gekreuzt vom Schweizer Valentin Blattner.  
Foto: Rebschule Freytag*

## **Bei Winzern und Gastronomen aktiv nach Piwis fragen**

Eine Online-Abstimmung der Teilnehmer des Abends zeigte eine gewisse Zurückhaltung gegenüber Piwi-Sorten, die an die Qualität der klassischen Rebsorten nicht heranreichen würden.

Hattemer hat bei Verkostungen andere Erfahrungen gemacht und appellierte an die Runde, bei Winzern und in der Gastronomie aktiv nach Piwis zu fragen. Nur wenige Stimmen lehnten Piwis grundsätzlich ab. Fischer ist davon überzeugt, dass bei den großen Herausforderungen durch den Klimawandel und die politischen Forderungen nach weniger Rebschutz, der verstärkte Anbau von Piwis einen Beitrag leisten kann.

Der zweite Wein war ein 2020er Silvaner trocken mit 13,0 Volumenprozent Alkohol vom Weingut Posthof Doll&Göth in Stackeden-Elsheim. Roland Doll, der einige Wochen später beim Frühlingsfest unser Weinbruder wurde, hat Silvaner zur Leit-sorten seines Posthofs gemacht. In den vergangenen Jahren wurde Silvaner immer mehr zu einer frühreifenden Sorte, was es in der Vergangenheit nicht gab. Der präsentierte Silvaner war eine Cuvée aus Stackeden-Elsheimer und Gau-Bischofsheimer Lagen, gewachsen auf Lößböden mit geringen Kalk- und Tonanteilen. Ein hochkarätiger Vertreter des „RS“ (Rheinhausen Silvaner), eine Silvaner-Philosophie, die unser Ehrenbrudermeister Prof. Dr. Koch vor vielen Jahren initiiert hat und die von der Weinbruderschaft gefördert wurde.

Eine Abstimmung, diesmal zum Thema Minimalschnitt, zeigte, dass einige Teilnehmer Probleme mit der Ästhetik der scheinbar vernachlässigten Rebanlagen haben, während die meisten Weinbrüder und -schwestern Verständnis dafür haben, dass die Herausforderungen angegangen werden müssen: „Der Minimalschnitt ist eine Option, auf Extremwetterereignisse und den Klimawandel einzugehen“, erklärte Andreas Hattemer, der auch Vorsitzender des ECOVIN-Bundesverbands ist. Prof. Fischer verwies auf die Vorteile eines Minimalschnitts als Lösungsansatz (30 % weniger Bearbeitungsaufwand, geringere Ernteauffälle durch Hagel und Spätfröste).

Prof. Dr. Poweleit dankte dem Organisationsteam von Tempus vini (Bruderrätin Eva Discher, stellvertretende Bruderrätin Bettina Siée, Weinbruder Pascal Balzhäuser und Kellermeister Andreas Hattemer). In seinem Schlusswort stellte der Brudermeister fest, dass wieder einmal deutlich wurde, dass Weinkultur schon im Weinberg beginne und im Keller vollendet werde. ●



## 18 neue Weinbrüder und -schwestern

Von Isabell Spieß

Nachdem das Frühlingsfest 2020 und 2021 pandemiebedingt ausfallen musste, sodass auch das 50. Jubiläum nicht gefeiert wurde, traf sich die Weinbruderschaft Rheinhessen zu St. Katharinen endlich wieder zum Frühlingsfest 2022 in Präsenz am DLR Rheinessen-Nahe-Hunsrück in Oppenheim. Die Gemeinschaft nahm neue Weinschwester und Weinbrüder auf, die satzungsgemäß anwesend sein müssen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Bruderrates. „Unsere Weinbruderschaft braucht das Zusammensein“, betonte Bettina Siée, stellvertretende Brudermeisterin, bei ihrer Begrüßung.



*Lore Hübner und René Harth bei der Einlasskontrolle*



*Weinbrüder und -schwestern auf dem Frühlingsfest  
Fotos: Isabell Spieß*





**Die neuen Mitglieder: Die Weinbruderschaft nahm dieses Jahr 18 Mitglieder auf, darunter alle vier amtierenden Rheinhessische Weinprinzessinnen.**

*Foto: Isabell Spieß*

Der Verein konnte sechs neue Weinschwester und zwölf Weinbrüder aufnehmen. Mit einer Laudatio wurden die Neuen vorgestellt. Wegen der noch andauernden Pandemie bekam, anstelle des traditionellen Bruderschaftsschlucks aus dem gemeinsamen Festpokal, wurde neben der Anstecknadel und einer Infomappe ein eigenes Weinglas der Weinbruderschaft überreicht. Auch 15 Anwärter aus den beiden Vorjahren sind nun mit dem Bruderschaftsschluck im Kreis der Weinbruderschaft offiziell und satzungsgemäß aufgenommen. Bei der Aufnahme gelobt jedes neue Mitglied, die Weinkultur nach Kräften zu fördern, Unwissende in die Kunst des Weingenießens einzuführen und nicht ohne Not an einer guten Flasche Wein vorüberzugehen. Stellvertretend für die Neumitglieder bedankte sich Dr. Christian Kaiser für das Vertrauen und die „wahnsinnig tolle Würde“.

### **Weinbruderschaft nimmt Rheinhessische Weinprinzessinnen auf und wird adelig**

Einige ehemalige Rheinhessische Weinköniginnen und Weinprinzessinnen gehören der Weinbruderschaft an, aber alle sind erst nach ihrer Amtszeit beigetreten. Mit Juliane Schäfer war zum ersten Mal eine amtierende Rheinhessische Weinkönigin



*Die beiden Ehrenbrudermeister Prof. Dr. Hans-Jörg Koch und Otto Schätzel (l.); rechts oben im Bild Karl-Philipp Matheis, Marvin Blaß und Mathias Matheis (v.l.)*



in unseren Reihen. Juliane Schäfer ist die Tochter des Weinbruders Dr. Ralf Schäfer aus Flonheim. Sie engagierte sich ab 2010 als Fassschlubberin in der Weinbruderschaft und übernahm Jahre später deren Teamleitung von Weinbruder Andreas Mohr. Seit 2020 ist sie unsere Weinschwester und im Jahr 2021 wurde sie zur Rhein Hessische Weinkönigin gekrönt. Als überzeugte Weinschwester konnte Juliane Schäfer alle vier amtierenden Rhein Hessische Prinzessinnen für die Mitgliedschaft bei der Weinbruderschaft begeistern und übernahm die Patenschaft für Mirjam Bäßler, Cinderella Britzius, Marleen Ebling und Julia Deißroth, die auch gleich die Landjugend Guntersblum als Fassschlubberin mitbrachte.

Neben den Weinmajestäten ist jetzt auch Dr. Volker Wissing, inzwischen Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Weinbruder der Weinbruderschaft Rhein Hessen. Er wollte bereits als rheinland-pfälzischer Weinbauminister Mitglied werden, doch die Satzung schreibt eine persönliche Anwesenheit vor und die war pandemiebedingt erst jetzt möglich. Weinschwester Daniela Schmitt, Ministerin für Wirtschaft, Verkehr, Land-

*Die Weinschwesterinnen das Bild ab: (v.l.) Heidi Zies und Bettina Siée mit den Rhein Hessischen Weinmajestäten am Frühlingfest 2022  
Fotos: Isabell Spieß*

## Neue Mitglieder

### 2022

Mirjam Bäßler aus Harxheim

Marvin Blaß aus Mainz

Guido Borowski aus Udenheim

Cinderella Britzius aus Saulheim

Julia Deißroth aus Guntersblum

Roland Doll aus Stackeden-Elsheim

Marleen Ebling aus Schornsheim

Martin Fischborn aus Dexheim

Helmut Frosch aus Mainz

Ullrich Huth aus Alzey

Dr. Christian Kaiser aus Bechtheim

Evelyn Köster aus Saulheim

Dr. Herrad Krenkel aus Gau-Algesheim

Per Mayer aus Gau-Algesheim

Holker Pfannebecker aus Worms-Pfeddersheim

Dr. Volker Schäfer aus Barweiler

Markus Schneickert aus Worms-Leiselheim

Frank Richard Schulz aus Mainz

### 2021

Dr. Christoph de Millas aus Guntersblum

Dr. Michael Pohl aus Oppenheim

### 2020

Werner Eckert aus Klein-Winternheim

Dr. Roger Griesbaum aus Dexheim

Diana Grzeschik aus Alzey

Manfred Hofbauer aus Mainz

Melanie Diana Kürner-Schmidt aus Framersheim

Mathias Matheis aus Alzey

Karl-Philipp Matheis aus Mainz

Eva Pauser-Brand aus Flonheim

Juliane Schäfer aus Flonheim

Julia Schittler aus Zornheim

Klaus Stöttinger aus Walluf

Wolfgang Ungefehr aus Oberwiesen

Dr. Volker Wissing

wirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, war zudem als Hausherrin des DLR herzlich willkommen.

Nach der Aufnahme der neuen Mitglieder bei strahlendem Sonnenschein im Hof des DLR in Oppenheim ging die Veranstaltung in der Aula weiter.

## Weinkultur im digitalen Wandel

„Weinerlebnis ist immer noch etwas Analoges und das soll auch so bleiben“, hob Bundesminister Dr. Volker Wissing in seinem Vortrag zum Thema „Weinkultur im digitalen Wandel“ hervor.



*Andreas Hattemer, Daniela Schmitt und Otto Schätzel begrüßen Dr. Volker Wissing (v. l.) mit dem gemeinsamen Bruderschaftsschluck in der Weinbruderschaft Rheinhessen.*

Dennoch sollte man im Weinbau die Chancen neuer, digitaler Methoden nutzen, um zukunftsfähig zu bleiben oder zum Beispiel durch Drohneneinsatz Steillagen in der Bewirtschaftung zu halten. Autonome und teilautonome Geräte könnten an Bedeutung gewinnen. Um die Digitalisierung weiter voranzutreiben, wolle die Bundesregierung flächendeckend ein 5G-Netz



Mobilfunkstandard mit jeweiliger Anbindung durch Glasfaser realisieren. Die Weinbranche sei dynamisch, innovativ und wisse, die technischen Neuerungen zu nutzen. Minister Wissing versicherte, dass er in Berlin im Ministerium auch Weinkultur lebe und die Identität seiner Heimat repräsentiere. ●

*Bundesminister Volker Wissing sprach über Digitalisierung und Weinkultur.*

*Fotos: Heidi Zies*

# Wahlen in den Bruderrat

Von **Bettina Siée**

Die Weinbruderschaft Rheinhessen hatte am 7. Mai 2022 in die Aula des DLR Rheinhesen-Nahe-Hunsrück in Oppenheim zum Frühlingsfest mit Mitgliederversammlung und Wahlen zum Bruderrat eingeladen. Bruderrätin Bettina Siée (Foto rechts) moderierte, stellvertretend für den nicht anwesenden Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit, die Mitgliederversammlung. Sie schlug Ehrenbruderrat Bernd Kern als Schriftführer vor, seine Wahl erfolgte einstimmig. Nach Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung stellte Bettina Siée fest, dass laut Einlasskontrolle 80 Mitglieder erschienen sind und freute sich besonders, dass beide Ehrenbrudermeister anwesend waren. Zum Gedenken an die seit der letzten Mitgliederversammlung 2019 Verstorbenen erhoben sich alle von ihren Plätzen. Es waren Klaus Kappler, Klaus Scheuermann-Bangerter, Bernhard Dusch (alle 2020); Fred Richter, Oswald Steiner, Robert Kraft, Friedrich Kurz, Wilfried Geil, Walter Roos (alle 2021) und Frank Zink (2022).



*Bruderrätin Bettina Siée leitet die Mitgliederversammlung.*

*Foto: Isabell Spieß*

## Aus der Arbeit des Bruderrates

Im Jahr 2019 fanden sechs Veranstaltungen in Präsenz statt. Das Jubiläumsjahr 2020 startete mit dem Weinzirkel am Dreikönigstag und der Jungweinprobe, doch dann gab es pandemiebedingt keine weiteren Treffen mehr. Zum 50. Bestehen der Weinbruderschaft Rheinhessen hatte Bettina Siée eine Festschrift erstellt, die an die Mitglieder verschickt wurde.

Die Weinbruderschaft Rheinhessen hat den Antrag, die Weinkultur als Immaterielles Weltkulturerbe anzuerkennen (betreut vom Deutschen Weininstitut), nach Kräften unterstützt. Ehrenbrudermeister Prof. Dr. Hans-Jörg Koch verfasste das Begleitschreiben zum Antrag. Die Weinkultur ist inzwischen auf nationaler Ebene als Immaterielles Erbe der Menschheit anerkannt. Über die internationale Anerkennung ist noch nicht entschieden.

Im Jahr 2021 fanden drei Präsenzveranstaltungen statt: Der Weinzirkel am St. Rochustag, die Prämierung des Weinbergshäuschens bei Saulheim (Pertelturm) und das Weinkulturseminar. Während der Pandemie wurde das Online-Format „Tempus vini“ geschaffen, um den Mitgliedern zumindest virtuelle Treffen zu bieten. Auch Bruderratsitzungen fanden im virtuellen Format statt.

Bruderrätin Heidi Zies verlas stellvertretend für die Schatzmeisterin Eva Discher den Kassenbericht. Weinbruder Dieter Pröllochs berichtete von der Kassenprüfung, die er am 26. April 2022 gemeinsam mit Wolfgang Baatsch und in Anwesenheit von Prof. Dr. Axel Poweleit und Schatzmeisterin Eva Discher vorgenommen hatte. Es gab keine Beanstandungen, sodass Brudermeister und Bruderrat auf Antrag von Dieter Pröllochs einstimmig entlastet wurden.

## Wahl des Brudermeisters und der Bruderräte

Ehrenbrudermeister Otto Schätzel übernahm die Wahlleitung. Prof. Dr. Axel Poweleit wurde bei einer Stimmenthaltung als Brudermeister wiedergewählt. Ebenso wählten die Mitglieder die amtierenden Bruderräte Eva Discher (Schatzmeisterin), Hans-Günther Kissinger (Weinkulturseminar) und Heribert Erbes (Weinkultur) mit einer Stimmenthaltung wieder in den Bruderrat. Bettina Siée (stellvertretende Brudermeisterin und Veröffentlichungen), Dr. Andreas Wagner (Weinkultur), Tobias Kraft (Familienwandertag), Dr. Werner Dahmen (Weinbergshäuschen) und Heidi Zies (Weinzirkel) wurden einstimmig bestätigt. Die nicht anwesenden Bruderratsmitglieder hatten bereits im Vorfeld die Annahme im Falle ihrer Wahl erklärt.

Für den aus dem Bruderrat ausgeschiedenen Sekretär Tobias Bieker wählten die Mitglieder als Nachfolger Dr. Christoph de Millas (Foto rechts) aus Guntersblum. Die Aufgabe des Kellermeisters im Bruderrat übernimmt Pascal Balzhäuser aus Gimbsheim von Andreas Hattemer. Das Amt des Kassenprüfers nimmt der wiedergewählte Wolfgang Baatsch zusammen mit Friedhelm Linnebacher wahr, der Dieter Pröllochs ablöst.

Bettina Siée verabschiedete die ausscheidenden Bruderräte Tobias Bieker (Sekretär), Andreas Hattemer (Kellermeister), Rainer Böß (Weinzirkel), David Profit (Justiziar), René Harth



*Der neue Sekretär  
Dr. Christoph de Millas  
Fotos: Isabell Spieß*



*Der neue Bruderrat von links: Dr. Werner Dahmen, Dr. Christoph de Millas, Bettina Siée, Heidi Zies, Pascal Balzhäuser, Tobias Kraft und Heribert Erbes. Es fehlen Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit, Dr. Andreas Wagner, Eva Discher und Hans-Günther Kissinger. Foto: Isabell Spieß*

(Feste), und Prof. Dr. Reinhard Urban mit herzlichen Dankesworten. Sodann begrüßte sie die neuen Bruderräte de Millas und Balzhäuser und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der Weinkultur.

### **Großes Symbol für Andreas Hattemer und Bettina Siée**

Die höchste Auszeichnung der Weinbruderschaft – das Große Symbol – erhielten Andreas Hattemer und Bettina Siée für ihre jahrelange weinkulturelle Arbeit im Bruderrat. Andreas Hattemer (Ecovin-Vorsitzender) aus Gau-Algesheim hat viele Jahre als Kellermeister mit außergewöhnlichen Weinproben für weinkulturelle Erlebnisse gesorgt, die unvergesslich sind. Bettina Siée ist seit 2009 für den jährlichen Weinbrief und weitere Veröffentlichungen zuständig. Sie bekam hohe Anerkennung für

die Festschrift zum 50. Jubiläum der Weinbruderschaft Rhein-  
hessen. Eine Lektüre, die es immer wieder lohnt in die Hand zu  
nehmen.

Neben den ausgeschiedenen Bruderräten ehrte die Wein-  
bruderschaft die Rhein Hessische Weinkönigin Juliane Schäfer  
für ihr über zehnjähriges Engagement bei den Fassschlubbern  
mit einem Mittleren Symbol.

Unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes  
stimmten die Mitglieder dem Antrag zum Beitritt  
des Vereins zur Initiative „Wine in Moderation“ zu.  
Bettina Siée erklärte die Bedeutung der genannten  
Initiative, die für einen moderaten Weinkonsum  
steht. Das steht im Einklang mit den Zielen der  
weinkulturellen Vereinigung.



*Die Weinbruderschaft Rheinessen  
beschließt, der Initiative Wine in  
Moderation beizutreten, denn sie  
steht für Weinkultur und modera-  
ten Weinkonsum. Quelle: WiM*



*Stellvertretende Brudermeisterin  
Bettina Siée ehrt den scheidenden  
Kellermeister Andreas Hattemer  
(Foto links) mit dem Großen Sym-  
bol. Kurz danach erhält sie selbst  
die höchste Auszeichnung der  
Weinbruderschaft.*



*Juliane Schäfer (rechts) wird für  
ihr langjähriges Engagement  
als Fassschlubberin mit dem  
Mittleren Symbol geehrt.*

*Fotos: Heidi Zies*

# Tradition und Weinkultur – Werkstattbericht zur Weingeschichte Rheinhessens

Von Bettina Siée

Der Weinbau hat eine lange Tradition in unserer Region und unterliegt doch einem stetigen Wandel. Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Kulturen hat sich grundlegend verändert. Die Rebfläche wurde deutlich ausgeweitet, während es kaum noch Futterbau gibt, weil die Tierhaltung in Rheinhessen nahezu verschwunden ist. Auch der Weinbau selbst unterscheidet sich grundlegend von dem vor zweihundert Jahren. Damals gemischter Satz in Einzelstockerziehung (Pfahlwingert), heute rebsortenreine Rebflächen im Drahrahmen. Dies gilt für die Art wie wir den Wein anbauen, aber auch vermarkten und trinken.

Am Institut für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz e. V. läuft aktuell das LEADER-Projekt „Tradition und Weinkultur in Rheinhessen“, das sich der Geschichte der regionalen Kulturlandschaft widmet. Die Weinbruderschaft Rheinhessen fördert das Projekt und begleitete es bis zur Drucklegung des Buches. In der Stadtbibliothek Mainz informierte am 18. Mai 2022 ein sogenannter Werkstattbericht über erste Ergebnisse.

Der Historiker Simeon Guthier erarbeitet im Rahmen des Forschungsprojektes „Tradition und Weinkultur in Rheinhessen“ die Weingeschichte. Vor einigen Jahren war das Geschichtsmobil durch die Region gefahren, um historische Dokumente zu sichern. Daraus ergaben sich weitere Forschungen.

Guthier informierte über erste Ergebnisse, dazu stellte Bruderrat Dr. Andreas Wagner passende Weine vor. Mit 60 Interessierten war die Veranstaltung ausgebucht, es gab sogar eine Warteliste für Nachrücker.

## Schwefelung zur Konservierung von Wein war eine große Innovation

Als Begrüßungsschluck gab es einen klassischen Silvaner, früher die Hauptrebsorte in der Region. Zunächst berichtete Gut-



*Prof. Dr. Axel Poweleit, Brudermeister der Weinbruderschaft Rheinhessen (links) und Bruderrat Dr. Andreas Wagner (rechts) freuen sich auf Forschungsergebnisse von Simeon Guthier (Mitte) zur rheinhessischen Weinbaugeschichte. Foto: Bettina Siée*

hier, dass Friedrich III 1475 verfügte, den Wein zu belassen wie Gott ihn habe wachsen lassen. Zur Konservierung war Schwefelung von Wein erlaubt, was damals eine große Innovation bedeutete. Die Weine hatten im Mittelalter einen Alkoholgehalt von vermutlich 7 bis 8 Volumenprozent. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag bei einem halben bis zweieinhalb Liter. Gewürzwein war üblich, die Zutaten hießen Gemächte. Geschmack, Farbe und Haltbarkeit wurden im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit mit einer Vielzahl an Gemächten verbessert. Man bezeichnete dies als Schönung des Weines. Auch das Verschneiden von Wein mit Wasser, Most oder anderen Weinen war verbreitet. Geschah dies heimlich, war es Betrug. Es gab keine Deklarationspflicht. Über die gesundheitsschädliche oder -fördernde Wirkung einzelner Zutaten wurde immer wieder heftig gestritten.

Bruderrat Dr. Andreas Wagner hatte nach einem mittelalterlichen Rezept von Hildegard von Bingen (geboren in Bermersheim vor der Höhe) eigens für die Veranstaltung einen gesüßten Gewürzwein hergestellt. Aus dem Glas strömten Rosen-, Nelken-, Ingweraromen und allerlei weitere Düfte. „Geschmacksache, aber auf jeden Fall gut trinkbar“, urteilten die Besucher.

Simeon Guthier berichtete weiter von seinen Forschungen: Um die Gärung zu stoppen und Keime abzutöten, wurde das



*Mit 60 Teilnehmenden war die Veranstaltung in der Stadtbibliothek Mainz ausverkauft.*

*Als Begrüßungsschluck wurde ein Silvaner gereicht, die Hauptrebsorte in Rheinhessen in der Vergangenheit.*

*Fotos: Bettina Siée*



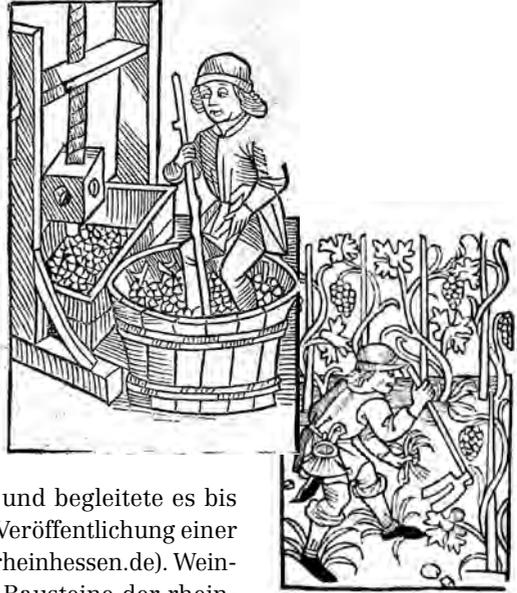
ganze Fass erhitzt, was zu Feuerwein führte. Interessant auch, dass bei Weinpanschereien nicht Winzer, sondern Händler, Transporteure und Gastronomen verdächtigt wurden. Guthier erklärte auch Erziehungsarten in früheren Jahrhunderten – Bock, Arkade, Halbbogen, Pfahl- oder Kammertbau (Laube) auf Holzgerüsten. Dazu hatten die Besucher einen Grünen Veltliner im Glas, der noch in den 60er Jahren oft mit Elbling im gemischten Satz stand.

Dann gab Guthier Einblicke in die weingeschichtlichen Ereignisse der 1930er Jahre. Dazu passte ein Scheurebwein. Die von Georg Scheu 1916 gekreuzte Rebsorte wurde 1930 von den Nationalsozialisten nach dem damaligen Landesbauernführer von Hessen-Nassau Dr. Richard Wagner genannt und behielt diesen Namen bis 1945. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Dr. Wagnerrebe tatsächlich entnazifiziert und hieß dann wieder Sämling 88. Den endgültigen Namen erhielt die Neuzüchtung erst nach dem Tod von Georg Scheu im Jahr 1950. ●

## Tradition und Weinkultur – die Beschreibung des Forschungsprojekts

Von Simeon Guthier

Am Institut für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz e. V., das von der Universität Mainz unterstützt wird, wurde von Oktober 2021 bis Oktober 2022 das LEADER-Projekt „Geschichte genussvoll entdecken – Tradition und Weinkultur in Rheinhessen“ umgesetzt, das sich der Geschichte der regionalen Kulturlandschaft widmet. Die Weinbruderschaft Rheinhessen förderte das Projekt und begleitete es bis zur Drucklegung eines Buches und Veröffentlichung einer Internetseite ([www.weingeschichte-rheinhessen.de](http://www.weingeschichte-rheinhessen.de)). Weinbau und Weinkultur sind zentrale Bausteine der rheinhessischen Identität. Rheinhessen entstand vor 206 Jahren als politische Verwaltungseinheit des hessischen Großherzogtums, da nach dem Sieg über Napoleon im Rahmen des Wiener Kongresses die Grenzen Europas neu gezogen wurden. Mittlerweile ist Rheinhessen Teil des Bundeslands Rheinland-Pfalz und der Name bezeichnet keine Verwaltungseinheit mehr, sondern eine geografische Region – genauer eine Weinbauregion. Dieser Aspekt ist in den Köpfen der Menschen heute präsenter denn je, was das Jubiläumsjahr 2016 zeigte. Trotz der vielfältigen Geschichte der Weinbauregion Rheinhessen, steht eine dezidierte Darstellung zu diesem Thema noch aus.



*Ruralia commoda von 1493 ist ein Lehrbuch der Landwirtschaft in lateinischer Sprache*  
<http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/inc-iv-184/0120>

### Abwechslungsreiche Weinkultur

Die Publikation wurde unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten erarbeitet, soll aber auch eine unterhaltsame Lektüre sein, mit der Interesse für unterschiedliche Facetten des Weinbaus

in der Geschichte der Region geweckt wird. Buch und Website sind reich bestückt mit vielen Geschichten und Anekdoten unter anderem zu den Themen Arbeitswelt, Wahrnehmung und Qualität sowie zu bedeutenden Entwicklungen rund um den Weinbau. Die Themenauswahl ist dabei so vielfältig wie die Wirklichkeit: Rheinhessen zu römischer, französischer oder hessischer Zeit, der Kampf gegen Schädlinge, die Entwicklung des Weinetiketts, Skandale, der Einfluss von Wetter und Klima, Kunst, Literatur, Genossenschaftsidee, technische Weiterentwicklungen und vieles mehr. Ein Ziel ist dabei, viele bisher unveröffentlichte, regionale Quellen aus privatem Besitz in der Publikation zu veröffentlichen. Der Schwerpunkt des Projekts soll dabei auf den Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts liegen, während die ältere Geschichte stärker zusammengefasst dargestellt wird.

Während das Buch zum Stöbern einlädt und einen Kartenanhang mit Wander- und Radtouren zum aktiven Erkunden anbietet, finden sich auf der Website zusätzliche Textbeiträge sowie weiterführende Informationen und wissenschaftliche Einzel-

nachweise. Beide Varianten sind dank der Unterstützung zahlreicher Rheinhessen reichhaltig bebildert. Bei vielen der über 400 ausgewählten Darstellungen handelt es sich um historische Fotografien oder Dokumente aus der Region, die nun erstmals veröffentlicht und damit für die Nachwelt gesichert werden.

### Von der Idee zur Umsetzung

Die Idee zum Projekt nahm im Jahr 2018 erstmals Gestalt an. In der Folgezeit wurden Machbarkeit und Umsetzungsmöglichkeiten geprüft. Im Rahmen des LEADER-Projekts konnte am 25. Oktober 2021 offiziell mit der Arbeit begonnen werden. Genau ein Jahr später, am 25. Oktober 2022, war die erste Fassung der Publikation „Geschichte genussvoll entdecken – Tradition und Weinkultur in Rheinhessen“ vorbereitet.

98

**Hydraulische Wein- und Obspressen**  
auserte, durch Patente u. Gebrauchsmuster geschützte Konstruktionen.

Einfache Rundpressen für Ober- und Unterdruck  
mit Stahlblech, D. R. G. M., schon von 550 Mark an.

**Hydraulische Druckwerke**  
D. R. P.  
zum Einbau  
in Betonblech.

**Hydraulische Pressen**  
mit ausfahr-  
baren Doppel-  
Körben.  
D. R. G. M.  
D. R. P. ang.  
Unterdruck-  
System.  
Einfache und  
zuverlässige  
Konstruktion.  
Ausführung in  
allen Größen.

Umwandlung v. Spindelkatzen in hochwertige hydraul. Pressen  
u. R. P. ohne Kosten, hundertfach bewährt, glänzende Anerkennungen.

Ankünfte bereitwillig an unserem Ausstellungsstand  
— in der Haupthalle, Eingang rechts, Platz Nr. 51. —

**Rheinische Maschinenfabrik, Franz Eglé Nachf.**  
**OPPENHEIM am Rhein.**

Ausstellungs-Platz 51.

Werbeanzeige 1913

Quelle: Stadtbibliothek Mainz (CC BY-NC-SA 3.0), URN: urn:nbn:de:0128-3-2984

Während der Projektlaufzeit wurden historische Inhalte zur Weinbaugeschichte der Region recherchiert, wissenschaftlich und verständlich aufgearbeitet, grafisch gesetzt und das Ergebnis als Buchdruck in Auftrag gegeben. Das Buch wird kostenlos an alle Interessierten abgegeben. Parallel wurde eine Website als zugehörige Vertiefungsebene geschaffen. Hier finden sich viele weitere Zusatzinformationen und zusätzliche Beiträge. Einzelnachweise machen die Web-Variante der Publikation zitierfähig und damit für weitere Forschungsprojekte nutzbar. Etwaige Fehler, die sich in Publikationen, wie überall im Leben, einschleichen können, werden hier richtiggestellt.

Durch Aufrufe an die Bevölkerung im Rahmen eines Vortrags, über Zeitungsartikel und persönliche Ansprache konnte eine große Zahl historischer Quellen und Fotografien in das Projekt aufgenommen werden. Allen privaten Sammlern sei noch einmal herzlich für die Bereicherung gedankt! Insgesamt finden sich im Buch 428 Abbildungen. Auf der Website wurde diese Zahl bereits zur Veröffentlichung übertroffen. Die reiche Bebilderung soll einen angenehmen und an unser modernes Konsumverhalten angepassten Lesefluss ermöglichen. Wenige Dinge sind fesselnder als das Durchstöbern von alten Fotos früherer Generationen und von anderen spannenden Quellen!

Das Projekt „Geschichte genussvoll entdecken – Tradition und Weinkultur in Rheinhessen“ ist fertiggestellt, es soll jedoch nicht stillstehen. Auch zukünftig wird diese Website weiterhin gepflegt und um zusätzliche Inhalte bereichert. Anregungen, Vorschläge, Hinweise auf spannende Quellen oder historische Fotografien werden sehr gerne angenommen



*Ernte mit Ochs  
Quelle: Sammlung  
Hans-Wilhelm  
Linnebacher*

## Zur Geschichte des Weinbaus in Rheinhessen

Der Weinbau und Rheinhessen – eine Beschreibung der Region ohne den landschaftsprägenden Weinbau ist nicht vorstellbar. Der Fokus liegt auf dem 19. und 20. Jahrhundert, doch frühe-



ste Anzeichen für die Kultivierung von Reben in Rheinhessen finden sich wahrscheinlich im römischen Weinbau der Spätantike. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit wurde der Weinbau stark ausgedehnt. Einzig die Verwüstungen des Dreißigjährigen Kriegs (1618-1648) und die sogenannte Kleine Eiszeit, eine vom 15. bis zum 19. Jahrhundert anhaltende Kälteperiode, vermochten es, den Weinbau langfristig zurückzudrängen.

Große Neuerungen kehrten im 19. Jahrhundert ein: Der Anschluss an Frankreich sorgte für eine Liberalisierung des Weinhandels und Weinanbaus, indem alte Zunftordnungen und Privilegien abgeschafft wurden. Des Weiteren gerieten durch die Säkularisierung große Weinbauflächen aus kirchlicher Hand in die des Staates, welcher sie als unbelastetes Land, frei von Rechten und Pflichten, ausgeben konnte. Die Industrialisierung brachte zahlreiche technische, biologische und chemische Neuerungen und gesellschaftliche Transformationsprozesse mit sich.

Die Mechanisierung ersetzte althergebrachte Anbaumethoden. Die Erfindung des Mineraldüngers ermöglichte die Entstehung von spezialisierten Weinbaubetrieben. Es wurde mit vielen Traditionen gebrochen – auch in der Weinherstellung. So führten das sogenannte „Gallisieren“ (Zuckern des Mosts) und die Herstellung von „Kunstweinen“ in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu heftigen Debatten. Der Streit über die Grenze zwischen Weinverbesserung und Weinfälschung war mitverantwortlich für die starke Verrechtlichung, die mit den Neuerungen einherging.

Die angebauten Rebsorten und Reberziehungsformen unterlagen ebenfalls einem starken Wandel. Im 18. Jahrhundert dominierten an den Rheinhängen noch die Rebsorten Riesling und Hartheinisch (Orleanstraupe), während in weniger günstigen Lagen Gutedel, Muskateller, Weißalben (Elbling), Veltliner oder Schwarzer Welscher (Trollinger) gediehen. Diese wurden nicht sortenrein gepflanzt, sondern im gemischten Satz im selben Weinberg, der deshalb mehrfach geerntet wurde. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde in ganz Rheinhessen neben einem kleineren Teil Riesling überwiegend Österreicher (Silvaner) angebaut. Im weiteren Verlauf war es vor allem auf die um 1900 gegründeten Staatlichen Versuchsanstalten zurückzuführen, dass Neuzüchtungen, wie Müller-Thurgau, Scheurebe, Kerner und weitere, Vielfalt in die Rebenlandschaft brachten. In den



letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts nahm der Anteil der roten Sorten in der Region zu. Diese waren bis in die 1980er Jahre auf wenige Gemeinden, wie Ingelheim oder Gundersheim, beschränkt.

Die mit Reben besetzte Fläche stieg von 8.784 ha im Jahr 1824 bis auf 15.000 ha im Jahr 1939 an, erreichte während des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit einen Tiefpunkt von etwa 10.000 ha und stieg nach 1950 kontinuierlich auf heute über 26.516 ha. Technische und chemische Neuerungen, ertragreichere Rebsorten, neue Arbeitsmethoden und verbesserter Pflanzenschutz ermöglichten im 20. Jahrhundert eine Verfünfachung des Hektarertrags. Die zahlreichen Innovationen brachten große strukturelle Umwälzungen mit sich: Der diver-

*Weinlese 1937  
in Albig*

*Quelle: Sammlung  
Wolfgang Bickel*

*Der Vater von  
Wolfgang Bickel  
mit dem Schützen  
Philipp Herzog im  
Jahr 1959  
Quelle: Sammlung  
Wolfgang Bickel*



sifizierte Familienbetrieb wich immer stärker dem spezialisierten Großbetrieb.

Die Verkaufsstrategien der rheinhessischen Winzer entwickelten sich ebenfalls weiter, insbesondere nachdem die traditionellen Weinmärkte in Rheinhessen von Prinzipien der freien Marktwirtschaft abgelöst wurden. Während etwa im frühen 19. Jahrhundert im südlichen Rheinhessen der Mostverkauf im Herbst die Regel war, wurde nach 1900 in ganz Rheinhessen ein immer größerer Teil der Ernte im eigenen Keller oder in den neu entstandenen Winzergenossenschaften ausgebaut. In den jüngsten Jahrzehnten stieg der Anteil der Betriebe, die selbst Flaschenwein vermarkten. So verkaufen heute mehr als die Hälfte der rheinhessischen Winzer mindestens einen Teil ihres Weines selbstvermarktend als Flaschenwein – vor 45 Jahren machten dies nur 16 Prozent.

Weitere historische Ereignisse beeinflussten den Weinbau im 19. und 20. Jahrhundert. Exemplarisch seien die Weltagrarkrise von 1928 und die Weltwirtschaftskrise von 1929 genannt, aber auch die anschließende nationalsozialistische Agrarpolitik sowie die Verdrängung der jüdischen Bevölkerung aus dem rheinhessischen Weinhandel. Des Weiteren spielten die harten Winter der Nachkriegszeit und der Glykolskandal von 1985 für Rheinhessen eine historisch bedeutsame Rolle. Der Kampf gegen Schädlinge und Pflanzenkrankheiten, allen voran Echter Mehltau, Falscher Mehltau und die Reblaus, prägte den gesamten be-

trachteten Zeitraum und beeinflusste die Arbeitspraxis im Weinbau grundlegend. Die eigene Geschichte zu erforschen, ist elementar, um das Traditionsbewusstsein und die Identität der Region zu pflegen. So wird die Basis für regionale Vermarktungsstrategien geschaffen, welche an die eigene Tradition und an das Bewusstsein um die Region Rheinhessen anknüpfen können.

## Weingeschichtliche Forschung am IGL

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz e. V. (IGL) leistet einen Beitrag zur Unternehmensgeschichte des Landes mit einem Fokus auf die wirtschaftlichen Umwälzungen des 19. Jahrhunderts. Prof. Dr. Michael Matheus, der viele Jahre Vorsitzender des Instituts und ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte und für Landesgeschichte an der Universität Mainz war, legt einen Forschungsschwerpunkt auf das Thema „Weinbau und -handel“. Er zählt zu den renommiertesten deutschen Historikern auf dem Gebiet – unter seiner Herausgeberschaft erschien beispielsweise 2004 der Band „Weinproduktion und Weinkonsum im Mittelalter“.

Das IGL erarbeitete die seit 2017 im Deutschen Weinbaumuseum in Oppenheim gezeigte Ausstellung „Alles Etikettenschwindel? Qualitäts-, Lagen- und Herkunftsbewusstsein im Spiegel der Weinetiketten“. 2021 startete das IGL über die Plattform [www.atlas-der-weinkultur-rlp.de](http://www.atlas-der-weinkultur-rlp.de) eine Vermittlungsplattform für die Weingeschichte des Landes Rheinland-Pfalz, welche im Deutschen Weinbaumuseum in Oppenheim als interaktive Ausstellung erlebt werden kann.

Die aktuelle Publikation zur rheinhessischen Weingeschichte ergänzt die am IGL betriebenen Forschungsarbeiten. Gleichzeitig fördert die Aufarbeitung mit einer reich bebilderten Broschüre den vom Institut bereits seit Jahrzehnten praktizierten Brückenschlag zwischen wissenschaftlicher Forschung und interessierten Bürgern. ●

# Geschichte genussvoll entdecken – Tradition und Weinkultur als Buch und Website

Von Simeon Guthier



Weinbau und Weinkultur sind zentrale Bausteine der rheinhessischen Identität. 133 von 136 Gemeinden betreiben auf der eigenen Gemarkung Weinbau und machen Rheinhessen zum deutschlandweit größten Anbaugebiet. Mit einem Buch, welches im November 2022 erschien und einer Website lädt das Institut für Geschichtliche Landeskunde auf eine Reise durch die Vielfalt der historischen Weinthemen ein, die sich in Rheinhessen „genussvoll entdecken“ lassen.

Die Publikation wurde unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten erarbeitet, soll aber auch eine unterhaltsame Lektüre sein. Das Buch wirft einen Blick auf Rheinhessen in

römischer, französischer oder hessischer Zeit, auf den Kampf gegen Schädlinge, die Entwicklung des Weinetiketts, Skandale, Einfluss von Wetter und Klima, Kunst, Literatur, Genossenschaftsidee, technische Weiterentwicklungen und vieles mehr.

Während das Buch zum Stöbern einlädt und mit einem Kartenanhang Wander- und Radtouren zum aktiven Erkunden anbietet, finden sich auf der Website weitere Informationen und wissenschaftliche Einzelnachweise. Beide Varianten sind dank der Unterstützung zahlreicher Rheinhessen reichhaltig bebildert. Bei vielen der über 400 ausgewählten Darstellungen handelt es sich um historische Fotografien oder Dokumente aus der Region, die nun erstmals veröffentlicht und damit für die Nachwelt gesichert werden.

Das Vorhaben wird unterstützt durch die Europäische Union und das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch die ELER-Verwaltungsbehörde, namentlich das „Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz“ (LEADER-Förderung). Das Projekt entstand in enger Kooperation mit der Weinbruderschaft Rheinhessen zu Sankt Katharinen e. V. unter der Leitung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz e. V.

Parallel zum genannten Vorhaben wird in Zusammenarbeit mit Rheinhessenwein e. V. die Ausstellung „Unser Wein und sein Etikett“ digitalisiert und ergänzt das oben ausgeführte Projekt um zusätzliche Inhalte und eine faszinierende Bebilderung aus historischen Etiketten. ●

Die Website ist erreichbar unter:  
[www.weingeschichte-rheinhessen.de](http://www.weingeschichte-rheinhessen.de)

Das Buch:  
**GESCHICHTE GENUSSVOLL ENTDECKEN**  
**Tradition und Weinkultur in Rheinhessen**  
*Hardcover, 208 Seiten, 428 Abbildungen*  
ist kostenlos erhältlich beim Institut für  
Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz e. V.  
Bestellungen über die E-Mail [igl@uni-mainz.de](mailto:igl@uni-mainz.de)  
Selbstabholung oder gegen Versandkosten



## Treffen der Gemeinschaft deutschsprachiger Weinbruderschaften in Konstanz

### Internationale Wein-Gemeinschaft mit neuer Spitze

Von Michael Landgraf

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Gemeinschaft deutschsprachiger Weinbruderschaften (GDW) in Konstanz wurde am 21. Mai 2022 ein neuer Vorstand gewählt. Präsident bleibt Oliver Stieß aus Frankweiler, neue Vizepräsidentin ist Bettina Siée aus Bornheim in Rheinhessen, neue Schatzmeisterin ist Margit Klein-Forster aus Rümmelsheim an der Nahe und zum neuen Geschäftsführer wurde Michael Landgraf aus Neustadt an der Weinstraße gewählt.

Das Team, das die Geschicke der rund 50 Weinorden von der Nordsee bis ins Burgenland in Zukunft steuern soll, bringt viel Erfahrung aus unterschiedlichen Bereichen mit. Präsident Stieß ist als Ordensmeister der größten deutschsprachigen Weinvereinerung, der Weinbruderschaft der Pfalz, sowie als Präsident der deutschen Weinkommissionäre gut in der Szene vernetzt. Bettina Siée ist Chefredakteurin des Deutschen Weinma-

gazins und im Bruderrat der Weinbruderschaft Rheinhessen engagiert. Die Deutsche Weinprinzessin der Jahre 1989-1990 Margit Klein-Forster betreibt mit ihrem Mann Georg das Weingut Forster und ist erste Ordenskanzlerin des Weinordens an der Nahe. Michael Landgraf ist als Institutsleiter erfahrener Koordinator von Großveranstaltungen und kann als bekannter Schriftsteller im Bereich Kommunikation unterstützen.

## **Bettina Siée folgt Otto Schätzel im Amt des GDW-Vizepräsidenten**

Gedankt wurde besonders dem langjährigen ehemaligen Vizepräsidenten Otto Schätzel, der weiterhin dem Vorstand beratend zur Seite steht. Dem ebenfalls neu gewählten Vertrauensrat der Gemeinschaft gehören Erhard Briesch aus Bremen, Martin Fürnhammer und Andreas Lauterbrunner aus Österreich, Peter Schwappach aus Franken, Bernhard Fopp aus Graubünden, Peter Eitze aus Meersburg und Gabriele Meter-Lehnen von der Mosel an.



*Otto Schätzel aus Nierstein stellte sich nicht mehr zur Wahl in den GDW-Vorstand.  
Foto: Emanuel Jauch*



*Der neu gewählte Vorstand der Gemeinschaft deutschsprachiger Weinbruderschaften (GDW) von links: neuer Geschäftsführer Michael Landgraf aus Neustadt/Weinstraße, neue Vizepräsidentin Bettina Siée aus Bornheim in Rheinhessen, Präsident Oliver Stieß aus Frankweiler und neue Schatzmeisterin Margit Klein-Forster aus Rümmelsheim an der Nahe. Foto: GDW*



*Peter Eitze aus Meersburg (rechts) übergab im Namen der diesjährigen Gastgeber vom Bodensee den Thyrsosstab an Gabriele Meter-Lehnen. Sie empfing den Stab stellvertretend für Mosel-Saar-Ruwer, die nächsten Ausrichter des GDW-Treffens 2024 in Traben-Trarbach an der Mosel.*  
Foto: Emanuel Jauch

Bei der alle zwei Jahre ausgerichteten Delegiertenversammlung waren im Tagungsraum des Konstanzer Landrates auf Einladung der Ersten Badischen Weinbruderschaft zu Meersburg rund die Hälfte der Weinverbindungen mit 53 stimmberechtigten Teilnehmern vertreten. Der Gemeinschaft deutschsprachiger Weinbruderschaften geht es um Förderung der Weinkultur im weitesten Sinne.

Vizepräsidentin Siée informierte über den aktuellen Stand zum Antrag auf Aufnahme der Weinkultur zum UNESCO-Weltkulturerbe. Bundesweit ist die Weinkultur im November 2021 als Immaterielles Kulturerbe anerkannt worden, international stockt das Verfahren derzeit. Auf EU-Ebene gelte es, die Weinkultur zu verteidigen, die nicht mit Alkoholmissbrauch gleichgestellt werden könne. Es geht der Gemeinschaft vielmehr um moderaten Weingenuß, gutes Essen und insgesamt eine mediterrane Lebensweise.

### Nächstes Treffen in Traben-Trarbach an der Mosel

Die GDW beschloss zudem den Beitritt zu „Wine in Moderation“, einer Initiative, die sich für den moderaten Weingenuß und für die Weinkultur einsetzt. Einen Ausblick gab es auf das nächste GDW-Treffen, als Gabriele Meter-Lehnen und Otto Schitzius die Bewerbung der Region Mosel-Saar-Ruwer präsentierten. Sie erhielten den Thyrsosstab, der an ein antikes Utensil des griechischen Gottes Dionysos erinnert. Die diesjährigen Gastgeber vom Bodensee gaben den Thyrsosstab an den nächsten Ausrichter des GDW-Treffens weiter. Tagungsort wird 2024 Traben-Trarbach an der Mosel sein.

Die Erste Badische Weinbruderschaft zu Meersburg hatte die Internationale Deutschsprachige Weingemeinschaft nach Konstanz eingeladen und ein Rahmenprogramm organisiert. Eine Stadtführung in Konstanz, Exkursion über den See zur Insel Reichenau (Weltkulturerbe) oder zur Blumeninsel Mainau oder eine Seeüberfahrt nach Meersburg standen zur Wahl. Zum gemeinsamen Galadiner fanden sich alle im Steigenberger Inselhotel in Konstanz ein. Es war ein unvergesslicher Abend mit weinaffinen Gästen und einem Heimweg in lauwarmer Nacht.

Das GDW-Treffen endete mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche in Konstanz und einem Ausklang in der Historischen Torkel der Spitalkellerei Konstanz. ●



## Weinkultur in Gau-Odernheim

von Tobias Kraft und Bettina Siée



*Kurze Rast am Weinbergshäuschen am Herrgottspfad auf dem Petersberg bei Gau-Odernheim*

**G**au-Odernheim war bereits für das Jubiläumsjahr unserer Weinbruderschaft im Jahr 2020 als Veranstaltungsort für den Familienwandertag ausgewählt worden. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie musste zwei Jahre umdisponiert werden. 2022 konnte das Treffen endlich in Gau-Odernheim und auf dem Petersberg stattfinden. Bruderrat und Organisator Tobias Kraft sowie Weinbruder Hans Jürgen Burkhardt, als Koordinator vor Ort, begrüßten 40 Weinschwestern und Weinbrüder am 9. Juli zum Familienwandertag, der im Jahr 2022 wieder in gewohnter Präsenz stattfinden konnte. Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit zeigte sich sehr erfreut ob der Präsenzveranstaltung und hob hervor, dass Vereine wieder ihre Mitglieder aktivieren müssen und die Mitglieder für ihren Verein da sein müssen. Weiter reflektierte er den Sinn der Familienwandertage. Selbst in einem so bekannten und frequentierten Ort

wie Gau-Odernheim lassen sich noch neue und kulturell interessante Besonderheiten finden für einen historisch und vinologisch informativen Nachmittag.

Nach einer ersten Stärkung mit Weinen vom Weingut St. Urban aus Gau-Odernheim nahm Weinbruder und Verbandsbürgermeister Steffen Unger, in Vertretung des verhinderten Ortsbürgermeisters Heiner Illing, das Widmungsschild für eine Resista-Ulme nebst Baumzertifikat entgegen. Die Ulme selbst wird auf Bitten der Ortsgemeinde erst im Herbst gepflanzt.

Mit Thomas Ehlenberger vom Geschichtsverein wurde es kulturell spannend. Gau-Odernheim erhielt im Jahre 1286 Stadtrechte. Als ehemalige Reichstadt (bis 1579) wuchs die Bedeutung, welche sich heute noch in baulichen Zeugnissen entdecken lässt. Ehlenberger führte in die große, spätgotische Simultankirche, in der einst die Gebeine des Heiligen Rufus, Bischof von Metz, ruhten. St. Rufus fasziniert mit einem Bürgerturm (von der bürgerlichen Gemeinde errichtet), katholischen Chorraum nebst Stumm-Orgel und evangelischem Längsschiff mit unerwartet alten Wandbildern. Das Kirchenschiff wurde erst vor Kurzem aufwendig renoviert.



*Gau-Odernheim bekam das Widmungsschild für eine Resista-Ulme und das Baumzertifikat – gepflanzt wurde im Herbst. Fotos: Dr. Axel Poweleit*

## FAMILIENWANDERTAG

Durch den alten Ortskern am Stadtschreiberhaus vorbei führte der Weg über den Obermarkt mit Fachwerkhäusern und Rathaus, dem Untermarkt, Rossmarkt zum Alten Schloss und in die Spitalgasse. Die Ziegelbrücke überquert die Selz. Schloss- und Mauerreste, Höfe und prächtige Bürgerhäuser erinnern an die reichsstädtische Zeit. Sie verkörpern etwas von den Rittern, Burgmännern, Lehensleuten, kurpfälzischen Kammer- und Gerichtsräten und den herrschenden Adelsfamilien (von Dalberg, Hunt von Saulheim, von Wangenheim und andere). Als später pfälzisches Amtsstädtchen und rheinhessischer Marktflecken (ab 1816) ist Gau-Odernheim heute eine attraktive Wohngemeinde. Das Kleinzentrum mit 3.900 Einwohnern verfügt über eine gute Infrastruktur. Traditioneller Weinbau (erstmalig 850 erwähnt) und Landwirtschaft sind ebenso vertreten wie Handel und Gewerbe.

Vorbei an Amtshäusern und den Resten des Alten Schlosses ging es zum Petersberg, der sich zwischen Gau-Odernheim und Bechtolsheim weithin sichtbar auf 246 m erhebt. Nach kurzer Rast am 2013 von der Weinbruderschaft prämierten Weinbergshäuschen am Herrgottspfad führt der rheinhessische Jakobs-Pilgerweg vorbei am Tisch des Weines hinauf zum Petersberg. Dort begeisterte nach dem Aufstieg, bei einer Erfrischung mit Weinen aus der Gemarkung, ein grandioser Rundumblick zum



*Tobias Kraft (links) organisierte den Familienwandertag.*

Donnersberg, über das Alzeyer Land und das nördliche Rheinhessen Richtung Taunus und Frankfurt.

Auf dem Petersberg wurde bereits im 10. Jahrhundert eine Kirche im Stil einer dreischiffigen Basilika erbaut, welche im 30-jährigen Krieg allerdings zerstört wurde. Weinbrüder und Weinschwester lauschten den fachkundigen Erläuterungen von



*Thomas Ehlenberger lässt mit seinen Erzählungen die Ruinen lebendig werden. Fotos: Dr. Axel Poweleit*

Ehlenberger zur Kirchenruine St. Peter. Archäologische Forschungen entdeckten eine besondere Krypta-Architektur, die man sonst nur in Mittelitalien findet, sie ist einmalig in Rheinhessen. Wiederherstellungsarbeiten vor wenigen Jahren lassen die Historie dieses besonderen Baudenkmals sichtbar werden. Die Forschungsergebnisse sind auch auf Infotafeln zu lesen.

Der Panoramaweg mit dem Vorkommen seltener Pflanzen und als Refugium bedrohter Arten führte zurück nach Gau-Odernheim ins Weingut Sankt Urban. Dort fand der Familienwandertag einen lebhaften Ausklang, mit Weinen der Familie Paukner und Vesper von unserem Weinbruder Werner Hardt, Metzger in Framersheim, weil guter Wein und gutes Essen Leib und Seel' zusammenhält.

### Wie viel Digitalisierung verträgt die Weinkultur?

Von Prof. Dr. Axel Poweleit

Die Weinbrüder und Weinschwestern trafen sich zum Weinzirkel am Sankt Rochustag (16. August) in Gau-Algesheim im Weingut Gerharz-Hochthurn oder wer wollte schon zuvor zu einem Ortsrundgang mit Weinschwester sowie Kultur- und Weinbotschafterin Dr. Herrad Krenkel. Die Führung endete direkt im Weingut mit einem erfrischenden Schluck Wein. Im Mittelpunkt des anschließenden Weinzirkels stand das Jahresthema „Weinkultur im digitalen Wandel“. Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit warf in seinem Vortrag die Frage auf: „Wie viel Digitalisierung verträgt die Weinkultur?“

Bei der Standortbestimmung der Weinkultur im digitalen Wandel steht weiterhin der Mensch im Mittelpunkt, einmal der Winzer mit seiner Arbeit im Weinberg, im Weinkeller und bei der Weinpräsentation, zum anderen der Weintrinker, der neben dem Wein auch eine Empfindung für die Arbeit im Weingut wünscht. Diesen umschwirren Begriffe wie Künstliche Intelligenz, Cloud Computing, 5G, LTE, Quantencomputer, Industrie 4.0, Landwirtschaft 4.0 (nachhaltig und digital) oder Weinbau 4.0. Dabei versteht jeder etwas anderes unter Digitalisierung. Im umfassenden Sinne geht es um die vollumfängliche Abbildung von Geschäfts-, Produktions- und Arbeitsprozessen, die modular verknüpft werden und die Simulation vor der Realisie-

nung ermöglichen. Genauso ist auf geänderte Randbedingungen zu reagieren.

Befeuert wird die Digitalisierung durch umfangreiche Datenerfassung und schnelle Datenverarbeitung, teilweise mit völlig neuen mathematischen Ansätzen. Die Bildverarbeitung ist hierfür ein typisches Beispiel. Das ermöglicht verbesserte Mustererkennung und genauere Modelle der Realität. Die Datenverarbeitung erfolgt dabei derzeit in einer Cloud, die gleichzeitig für das Bezahlmodell erforderlich ist. Eine weitere Bedingung



*Blick in den Raum:  
Endlich wieder ein  
persönliches Treffen,  
hier im Weingut  
Gerharz-Hochthurn*



*Begrüßungsschluck an  
Sankt Rochus in Gau-Algesheim  
Fotos: Bettina Siée*



ist ein sehr schneller und permanent möglicher Datentransfer zwischen dem Entscheidungsort und der Cloud.

Ein weiterer häufig benutzter Begriff ist die Künstliche Intelligenz (KI) als digitales Abbild natürlicher Entscheidungen. Der „denkende Computer“ erkennt und löst Aufgaben sowie Fragestellungen eigenständig. Hiermit beschäftigt sich eine Fachrichtung seit Jahrzehnten. Letztlich ist die Basis der Digitalisierung ein Rechner, der einem Programm folgt. Die digitalen Entscheidungen sind dabei „0“ oder „1“. Weiterhin gibt es bei Entscheidungen meist mehr als ein Optimum, das stark von Randbedingungen abhängt.

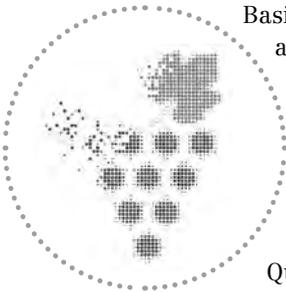
### Ein Quantencomputer mit Gefühl?

Es stellt sich die Frage, wo das Gefühl bleibt? Der Rechner weiß möglicherweise alle Fakten über den Wein, aber er weiß nicht welches Gefühl entsteht, wenn der Wein beim Verkosten die Sinne anspricht. Die Übergänge werden möglicherweise in Zukunft etwas verschoben mit dem Sprung vom Rechner zum Quantencomputer. Der Quantencomputer arbeitet nicht auf der

Basis von elektrischen Zuständen, und damit 0 und 1, sondern auf der Basis quantenmechanischer Zustände. Das bedeutet neue theoretische Konzepte und Algorithmen. Bei der Datenverarbeitung werden geringe Fehlerquoten zugelassen. Damit entstehen „Graubereiche“. Das ist möglicherweise fördernd für die Weiterentwicklung der Künstlichen Intelligenz in Richtung Gefühl. Die weitere Entwicklung wird es zeigen. Daneben verarbeiten künftige Quantencomputer große Datenmengen effektiv und schnell.

Aber wird der Quantencomputer damit wirklich zum Genie und erwirbt Gefühl? Nach unserer heutigen Vorstellung eher nicht.

Weinbau 4.0 steht für die Digitalisierung im Weinbau. Als Besonderheit zu berücksichtigen sind die natürliche Produktionseinheit (Weinberg, Rebe, Boden, Klima) und die spezifische Kundenbindung (Mysterium Wein) sowie letztlich der Weintrinker als sinnorientierter Konsument. Damit werden nur Teile der industriellen Digitalisierung 4.0 auf den Weinbau übertragbar. Alleine aus Kostengründen und begrenzten Personalressourcen sind allumfassende Digitalösungen im Weinbau noch selten. Aber Fernerkundung, Zustandserfassung, autonome und teil-





*Dr. Christoph de Millas, Heidi Zies, Pascal Balzhäuser und Prof. Dr. Axel Poweleit Foto: Bettina Siée*

autonome Geräteträger oder Rebschnitt mit virtueller Brille im Weinberg, Energiemanagement mit Gärsteuerung im Weinkeller sowie Betriebs- und Kundenmanagement mit Online-Marketing sowie Online-Weinproben mit Kundenbezug werden in der Praxis bereits partiell umgesetzt.

### **Der Winzer trifft die maßgebenden Entscheidungen**

Die Digitalisierung im Weinbaubetrieb ist dabei als ganzheitlicher, betrieboptimierender und kontinuierlicher schrittweiser Prozess zu verstehen. Zum Beispiel ist bei einer optischen Traubensortieranlage, wie sie der Weinbruderschaft bei der Jungweinprobe in Ingelheim 2020 im Weingut Wasem vorgestellt wurde, der Trennschnitt einzustellen. Will der Winzer „sauberes“ Lesegut selektieren oder lässt er aus seiner Berufserfahrung Anteile geschädigter Trauben zu? Das kann die Digitalisierung nicht übernehmen. Trotz aller automatischer Aufzeichnungen zum Gärvorgang muss der Winzer doch sein Produkt verkosten, um dabei den Ausbau seines Weines festzulegen.

Aufgrund natürlicher Komponenten wie Weinberg, Klima, Reife der Beeren und Erwartungen der Kunden ist eine durchgängige Digitalisierung kaum denkbar. Die Teilbereiche bedin-

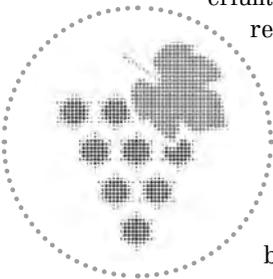
*Pascal Balzhäuser ist  
der neue Kellermeister  
der Weinbruderschaft*

*Foto: Bettina Siée*



gen Schnittstellen und erfordern das individuelle Eingreifen des Winzers. Vereinfachte, geregelte Datenerfassung und -übermittlung im gesamten Prozess sowie Steuerungen von Maschinen erleichtern allerdings die Arbeit und wirken dem Fachkräftemangel entgegen. Zum Beispiel kann so die Bewirtschaftung extremer Standorte (Steillagen) bewahrt und ermöglicht werden. Die elektronischen Hilfen haben letztendlich Potenzial zur Qualitätssteigerung. Die Gärung – quasi das Herz der Weinherstellung – kann nach unserem Verständnis nicht ohne Probieren des Weins ablaufen. Der Winzer trifft die maßgebenden Entscheidungen nach seinem sensorischen Urteil.

Beim Rochuszirkel 2019 mit dem Werkstattbericht zum Antrag des Weltkulturerbes Wein führte Dr. Christine Krämer aus, dass Wein soziale, gesellschaftliche und kulturelle Funktionen erfüllt. Kein anderes Getränk hat eine derartige kultische und religiöse Symbolik. Für Dr. Krämer bedeutet Wein und Weinkultur Zusammenkunft. Emotionalität bei dem Produkt Wein und dem Konsumenten gehe nur bei Zusammenkünften. Online-Weinverkostung ist nur ein Hilfskonstrukt. Menschen brauchen Kommunikation und hier ist keine Digitalisierung erwünscht. Das Produkt Wein darf nicht „seelenlos“ entstehen, es braucht die Natur und den Winzer. Nach einer angemessenen Labsal stellte sich unser neuer Kellermeister Pascal Balzhäuser mit einer Weinprobe vor und ließ absichtlich Raum für Gespräche, denn die Weinbrüder und Weinschwester freuten sich über das Zusammensein nach der pandemiebedingten Pause.



## Häuschen auf dem Gensinger Kirchberg wiederaufgebaut und prämiert

Von Norbert Krupp



Dieses Jahr hat die Weinbruderschaft Rheinhessen zu St. Katharinen das Weinbergshäuschen in der Gensinger Weinlage „Auf dem Kirchberg“ als 36. Häuschen ausgezeichnet. Elise Rumpf von der Rumpfmühle in Gensingen ließ das Gebäude vor zwei Jahren, mit fachlicher Unterstützung des Ingenieurs Peter Hattemer aus Pfaffen-Schwabenheim, wiedererrichten. Zuvor waren die Eigentumsverhältnisse nicht geklärt und das Häuschen wurde versehentlich von der Ortsgemeinde abgerissen.

Dr. Werner Dahmen, Vorsitzender des Prämierungsausschusses der Weinbruderschaft, begründete die Auszeichnung: „Das Weinbergshäuschen der Familie Rumpf verbindet rheinhessische Tradition und vorbildliche Eigeninitiative zum Erhalt der regionalen Weinkultur.“ Zusammen mit dem naturnah gestal-

## WEINBERGSHÄUSCHENPRÄMIERUNG

teten Umfeld lädt es zum Verweilen ein, bietet Wanderern und geländegängigen Radfahrern einen exzellenten Rastplatz mit Blick in die benachbarten Weinbaugebiete Nahe und Rheingau, bis in den Hunsrück und Taunus.“ Das Gebäude animiere auch zu kleinen Veranstaltungen, das sei Förderung der Weinkultur im Sinne der Weinbruderschaft Rheinhessen, bescheinigte Dahmen.



*Elise Rumpf hat das Häuschen wieder aufbauen lassen und freut sich über die Auszeichnung*

### **„Es Rumpe Haisje“ steht für regionale Weinkultur**

Nach einem Aufruf in den Medien habe der Prämierungsausschuss im Februar 2022 sehr viele Bewerbungen bekommen. Eine Auswahl davon habe man sich bei einer 360 Kilometer langen Rundreise durch Rheinhessen angesehen und bewertet. Dabei sei das „Wingertshaisje vuns Rumpe“ auf den ersten Platz gekommen.

„Für mich ist das heute ein ganz besonderer Tag“, freute sich Elise Rumpf über die Auszeichnung ihres Weinbergshäuschens. Sie dankte allen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben.

Der Gensinger Heimatautor Karlhans Bretz erzählte eine humorvolle Anekdote, als einmal bei einem Unwetter die Menschen mitsamt einer Kuh Schutz fanden, und trug einen Segenspruch für das Weinbergshäuschen vor:

*„Kein allzu starker Sturm soll Dich erreichen,  
kein Blitz und keine Wasserflut.  
Schütze es vor Zerstörung, Vandalismus und dergleichen,  
nimm Herrgott es in Deine Hut!“*

Chiara Schaefer, die am Vorabend gekrönte Rhein Hessische Weinprinzessin aus Ingelheim, erinnerte daran, dass das an gleicher Stelle stehende Weinbergshäuschen vor einigen Jahren versehentlich durch die Ortsgemeinde abgerissen worden war. Glücklicherweise gibt es ein gemaltes Bild, an dem man sich orientieren konnte und so wurde ein Stück Weinkultur gerettet. Durch das Engagement der Familie Rumpf steht jetzt das neue Häuschen im klassischen Stil, dient als Schutz- und Aufenthalts-



*„Es Rumpe Haisje“ bei Gensingen erstrahlt in neuem Glanz. Das Häuschen wurde nach einem gemalten Bild (oben) vom alten Gensinger Weinbergshäuschen wiederaufgebaut.  
Fotos: Bettina Siée und Norbert Krupp*



*Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit (2. von rechts) enthüllt mit der Rheinhessischen Weinprinzessin Chiara Schaefer (2. von links) die Plakette, die an die Prämierung des Weinbergshäuschens erinnern soll. Darüber freuen sich Landrätin Dorothea Schäfer (links), der Prämierungsausschuss-Vorsitzende Dr. Werner Dahmen (Mitte) und Bauherrin Elise Rumpf (rechts).*

*Foto: Norbert Krupp*

platz und begeistert mit einem wunderbaren Ausblick. Grußworte überbrachten Landrätin Dorothea Schäfer, Bürgermeister Manfred Scherer und die Gensinger Beigeordnete Eva Mathes.

### **Grandioser Blick über die Weinlandschaft bei gutem Wein und Imbiss**

Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit erinnerte daran, dass es sich die Weinbruderschaft vor rund 35 Jahren zur Aufgabe gemacht hat, Wingertshäuschen zu erhalten. Es gelte, Aufmerksamkeit zu erregen für diese schlichten, manchmal unscheinbaren Bauten, die regionales Kulturgut sind. Die Auszeichnung bedeute eine Anerkennung der weinkulturellen Arbeit. So wurden in den letzten 36 Jahren etliche Häuschen vor dem Abriss bewahrt und nicht im Zuge von Flurbereinigungen niedergemacht, sondern reaktiviert und geehrt. Der Prämierungsaus-

*Die Prämierung zog viele Gäste an. Eine Delegation des Posaunenchores Horrweiler gestaltete den musikalischen Rahmen der Feier.*



schuss der Weinbruderschaft unter Leitung von Dr. Werner Dahmen leiste bei der Bewertung der Weinbergshäuschen wertvolle Arbeit. Diese sei auch in einer Broschüre dokumentiert, die Poweleit der Weinprinzessin überreichte. Der Brudermeister enthüllte mit Weinprinzessin Chiara Schaefer und einigen Ehrengästen die Messingplakette, die künftig an die Prämierung des Weinbergshäuschens erinnert.

Den musikalischen Rahmen der Feier gestaltete eine Delegation des Posaunenchores Horrweiler. Für die Bewirtung der Gäste sorgten Sibylle Rumpf mit ihrem Foodtruck „Tillys Tante“ sowie das Gensinger Weingut Wilhelm Laubenstein. Organisiert wurde die Feier von Weinbruder Andreas Mohr, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Prämierungsausschusses. Die Prämierungsplakette haben Weinbruder und Steinmetzmeister Kurt Lenz sowie Weinbruder Hartmut Strecker angebracht. ●



*Dr. Werner Dahmen  
Vorsitzender des  
Ausschusses der  
Weinbergshäuschen-  
prämierung moderiert  
die Veranstaltung  
Fotos: Bettina Siée*



## Inspektionsstour zu prämierten Weinbergshäuschen

Von Hartmut Strecker

Der Weinbergshäuschen-Prämierungsausschuss hat sich vorgenommen, ein Auge auf die in der Vergangenheit prämierten Häuschen zu haben. Dr. Werner Dahmen, Kurt Lenz und Hartmut Strecker haben deshalb eine Tour durch das schöne Rheinhessen gemacht, um nach den Prämierungsschildern zu sehen. Gemäß der Broschüre „30 Jahre Weinbergshäuschen-Prämierung“ waren an den damals 32 prämierten Häuschen einige Schilder durch Vandalismus verschmiert, beschädigt oder

auch entwendet worden. Dies wollten die Weinbrüder inspizieren und hatten bereits vorher für die fehlenden Prämierungsschilder neue mit der passenden Jahreszahl anfertigen lassen.

Die hier im Bericht angegebenen Nummern sind die aus der Broschüre „30 Jahre Weinbergshäuschen-Prämierung“. Die Fahrtroute verlief über Saulheim, wo das Schild 2021 am Pertelturm Nr. 35 angebracht wurde. Von dort aus steuerten sie das Erdhügelhäuschen Nr. 13 in Uelvers-

*Bei Saulheim war das Schild 2021 am Pertelturm Nr. 35 anzubringen.*





*Das Häuschen „Am Sonnenhang“ bei Eimsheim mit Plakette von 1995 ist noch in gutem Zustand.*



heim an, um das Schild von 1999 gründlich zu reinigen. Das nächste Ziel war die Nr. 9 in Eimsheim, um das fehlende Schild am Häuschen „Am Sonnenhang“ durch ein neues zu ersetzen, aber es gab keinen Handlungsbedarf, denn an diesem wunderschönen Häuschen war alles so wie es die Weinbruderschaft 1995 montiert hatte.



**Das Schild von 1999 am Erdhügelhäuschen Nr. 13 in Uelversheim war gründlich zu reinigen.**

*Fotos: Hartmut Strecker*



## WEINBERGSHÄUSCHEN

In Guntersblum war das Prämierungsschild Nr. 6 von 1992 in der Gemarkung „Kreuzkapelle“ am versteckten Häuschen „Im Vogelrech“ abhandengekommen, aber überraschenderweise wieder zurück. Nach längerem Suchen (wie auch in der Broschüre vorsorglich beschrieben) und einer schwierigen Fahrt im Gelände mit einem anschließenden steilen Fußabstieg zum Häuschen stellten die Weinbrüder fest, dass alles in Ordnung war. Im Nachhinein stellte sich dann heraus, dass Ortsansässige das Schild entfernt hatten, um es neu herauszuputzen, da hier öfters Feste gefeiert werden.

*Am Graunsberghäuschen bei Uelversheim war die Plakette von 2015 entwendet worden und die Montage eines neuen Schildes notwendig.*

*Foto:  
Hartmut Strecker*



Als letzte Station wurde zwischen Uelversheim und Dalheim das 2015 am Graunsberghäuschen bei einer schönen Feier angebrachte Prämierungsschild Nr. 29 ersetzt. Das gestaltete sich als Abschluss zu einem vollen Erfolg für die Akteure. Steinmetzmeister Kurt Lenz brachte das glänzende neue Schild an. Werkzeug war für alle Arbeiten genug im Kofferraum. Wenn Mitglieder des Prämierungsausschusses erfahren, dass es mit unseren edlen Prämierungsschildern irgendwo infolge Vandalismus hapern sollte, wird eine solche Tour wiederholt werden. ●



## Chancen und Risiken der Digitalisierung

Von Norbert Krupp und Bettina Siée

Das 28. Weinkulturseminar beleuchtete philosophische und praktische Aspekte der Digitalisierung. Inwiefern ist die Weinkultur davon berührt? Die Digitalisierung und die Künstliche Intelligenz (KI) standen im Mittelpunkt des Seminars, zu dem die Weinbruderschaft Rheinhessen in die Aula des DLR Oppenheim eingeladen hatte. „Unter Digitalisierung versteht jeder etwas anderes“, meinte Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit bei der Begrüßung der Referenten und ihrer rund 50 Zuhörer. Landläufig werde alles, was irgendwie mit einem Computer zu tun hat, der Digitalisierung zugeordnet. Diese biete



unendliche Möglichkeiten, die man noch gar nicht erahnen könne. Der Begriff Industrialisierung 4.0 stehe für die Möglichkeiten und Chancen, die mit der Nutzung der Digitalisierung verbunden sei.

Hans-Günther Kissinger, Organisator des Weinkulturseminars, erklärte, man lebe im Zeitalter des „Anthropozän“, in dem der Homo Sapiens durch seine Gier, seine Maßlosigkeit und seine Überheblichkeit die Erde und die Natur, zu der er selbst zählt, zerstöre. „Viele Systeme, die zu Beginn der industriellen Revolution noch gut funktioniert haben, stehen jetzt auf der Kippe“, beschrieb er den Ernst der Lage. Die Menschheit stehe vor unumkehrbaren Kippunkten, befürchtet Kissinger. Lineare Systeme seien durch komplexe Systeme abgelöst worden, die eine eigene Dynamik entwickeln und Dominoeffekte auslösen könnten. „Unsere Welt ist aus den Fugen geraten“, so Kissinger. Er verwies auf eine mitgebrachte Skulptur des Alsheimer Künstlers Rainer E. Rühl, die Hiob darstellt. Bei Katastrophen und schrecklichen Meldungen werde dieser fromme Landwirt aus dem Alten Testament oft genannt. Hiobs Glaube an Gott wurde durch Schicksalsschläge auf die Probe gestellt. Hiobsbotschaften stehen als Synonyme für Schreckensnachrichten. „Hiobsbotschaften in den Nachrichtensendungen halten uns in Atem“, sagte Kissinger. Im Zusammenhang mit dem digitalen Wandel



*Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit dankt Bruderrat Hans-Günther Kissinger für die Organisation des Weinkulturseminars. Im Hintergrund der biblische Hiob.*

zitierte Kissinger den Meeresforscher Jacques-Yves Cousteau: „Das Übel kommt nicht von der Technik, sondern von denen, die sie missbrauchen.“ Kissingers Fazit: „Wir brauchen einen Wandel zu einem Leben, ohne zu zerstören.“

## Digitalisierung aus philosophischer Sicht

Aus philosophischer Sicht beleuchtete Prof. Dr. Anton Schmitt aus Lampertheim die Chancen und Risiken der Digitalisierung. Diese stehe im weitesten Sinne in Beziehung zur Künstlichen Intelligenz. Der Ausdruck sei eigentlich ein Missbrauch des Begriffs Intelligenz, der Einsehen oder Verstehen bedeute, jedoch könnten Computer und deren Programme nichts einsehen und verstehen. Hier werde nur gerechnet, was zuvor programmiert wurde. Die digitale Revolution präsentiere sich als Antwort auf unsere ökonomischen, sozialen und auch spirituellen Probleme. Die digitale Technologie sei ambivalent, ihr wohne kein Automatismus der Humanisierung oder gar Erlösung inne, vielmehr sei es von ihrer konkreten Nutzung abhängig, ob sie menschenfreundlich oder menschenfeindlich sei.

„Kultur ist die Kunst der Verzögerung, die Fähigkeit zum Genießen, sich Zeit zu nehmen und mit dem geistigen Auge etwas wahrzunehmen, was wir sachlich nicht aufnehmen“, erklärte Schmitt. Zum Beispiel in der Bronzestatue nicht die Abmessungen und die Zusammensetzung des Materials, sondern die Leistung des Menschen zu sehen, das könne kein Computer. „Man kann alle Daten über den Wein erfassen und ihn beschreiben, aber erst bei der Verkostung erlebt man wie es ist, diese Sorte zu trinken“, so Prof. Schmitt.



*Prof. Dr. Anton Schmitt mit philosophischem Blick auf die Digitalisierung.*

*Fotos: Norbert Kupp*

## Digitalisierung in der praktischen Landwirtschaft

Dr. Stephan Schlitz aus Fürfeld gab Einblicke in bewährte digitale Anwendungen im landwirtschaftlichen Betrieb. Er selbst bewirtschaftet 35 Hektar Rebflächen und sein Sohn betreibt Ackerbau, Viehhaltung und einen Hofladen. Die erste digitale Anwendung im Betrieb sei vor rund 20 Jahren ein „Palm“ gewesen, ein elektronisches Notizbuch mit relativ ungenauer GPS-

*Dr. Stephan Schlitz berichtet von der Digitalisierung in der Landwirtschaft.*

Funktion, mit der man die Düngung und den Pflanzenschutz organisieren konnte. Heute werde die Satellitennavigation zur Spurführung von Ackerfahrzeugen oder zur Weitergabe der Lage von Mieten zur Zuckerrübenabfuhr genutzt. Die Landwirtschaft könnte durch Drohnen revolutioniert werden, die – kleinräumig eingesetzt – zum Beispiel zielgerichtet Unkrautplacken bekämpfen können – Tag und Nacht, im Gegensatz zu Menschen.

Schlagkarteien zur Dokumentation und Bestandskontrolle seien nicht mehr wegzudenken. Schlitz wies auch auf Probleme hin: „Bei einem Stromausfall sind alle digitalen Systeme tot. Dann stehen wir vor den Fragen: Was funktioniert noch im Keller? Wie lange funktioniert etwas, wenn der Strom weg ist? Was ist alles kaputt, wenn der Strom dann wiederkommt?“ Damit zielte er auch auf die Notwendigkeit einer Datensicherung ab, auf Speichermedien und in einer Cloud.



### **Digitalisierung im Weinbau**

Die Digitalisierung erfasst immer mehr Lebens- und Wirtschaftsbereiche, so auch den Weinbau. Das GPS-unterstützte Reben-

setzen ist weitgehend Standard. „Die Hoffnung, dass viele Vorgänge durch die Digitalisierung automatisiert werden können, stößt oft an Grenzen“, meinte der Essenheimer Winzer Stefan Braunewell, Vorsitzender des Rheinhessenwein e. V. Braunewell erzählte aus der Zeit seiner Ausbildung: Sein damaliger Lehrherr habe Bundesminister Joschka Fischer 2004 bei einer USA-Reise begleitet und von New York aus per Internet die Gärtemperaturen der Weine im Keller seines

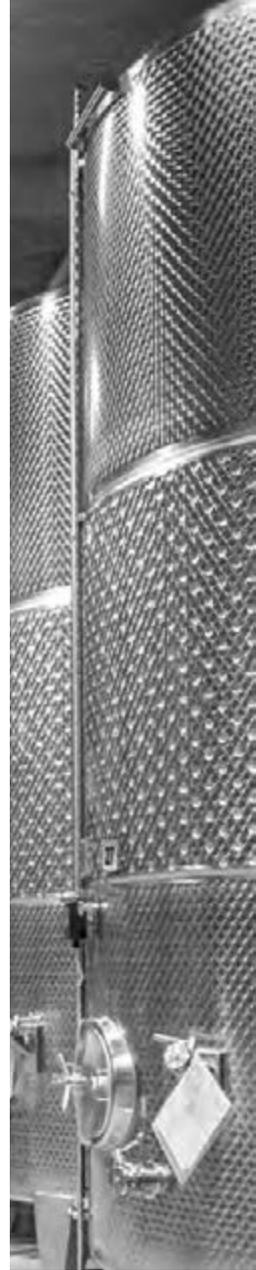
pfälzischen Weinguts heruntergeregelt. „Und wir haben uns beim täglichen Kellerrundgang mit Glas und Mostspindel gewundert, dass die Gärtanks zu kalt eingestellt waren und die Gärung stockte.“ Aus der Ferne entschied der Lehrherr nach blanken Zahlen und senkte die Gärtemperatur. Zuhause im Keller gab es weitere Fakten und vor allem die sensorische Kontrolle. Somit war klar, dass die Weine wärmer vergären sollten. „Erzeugt die Digitalisierung vielleicht nur einen Haufen Daten, mit denen man am Ende nichts anfangen kann?“ fragte Braunewell.

Früher haben die Winzer zur Gärkontrolle täglich mit der Mostspindel den Restzucker gemessen und die Werte in einer Tabelle festgehalten. Inzwischen leiten Geräte oder an den Tanks angebrachte Chips die festgestellten Werte an den Computer weiter. Auch diese Daten führen zu einer Tabelle und einer Kurve, die den Gärverlauf anzeigt. Je nach Programmierung wird angezeigt, in welchen Tanks kritische Werte ermittelt werden, die das Eingreifen des Kellermeisters erfordern. „Eigentlich wird nur die Dichte des Mostes und damit der Restzuckergehalt angegeben. Letztlich definiert der Winzer, was kritische Werte sind und er entscheidet, was dann zu tun ist“, so Braunewell und fragte: „Ist das schon Digitalisierung? Brauchen wir diese Technik wegen des Strukturwandels, weil die Betriebe immer größer werden, um die Arbeitsleistung im Keller effizienter zu machen? Oder findet der Strukturwandel statt, weil es Betriebe gibt, die effizienter arbeiten als andere?“



**Stefan Braunewell,**  
**der Vorsitzende von**  
**Rheinhessenwein e. V., referiert**  
**über Digitalisierung**  
**im Weinkeller.**

*Fotos: Norbert Krupp*





Der Rheinhessenwein-Vorsitzende spannt den Gedanken, eines Tages ein Weinglas mit Messtechnik und USB-Anschluss zu haben. Vielleicht könne auch eine Sonde im Tank Informationen an den Computer weitergeben, wie sich die Aromatik entwickelt. „Aber wird der Wein deshalb besser?“, regte Braunewell zum Nachdenken an. Schmecken und fühlen kann nur der Mensch. Die Keller werden immer moderner und der Winzer spart Arbeitszeit. Auch die Regulierung der für die Fässer idealen Luftfeuchtigkeit könne automatisiert werden. „Aber im Kern ist die Weinbereitung immer noch sehr traditionell“, konstatierte Braunewell. Mit dem Smartphone gebe es viele Möglichkeiten per Apps digitale Technik für Winzer zu nutzen, auch bei Pressen und Pumpen. „Aber zuletzt gehen wir doch an den Tank oder das Fass, gucken, riechen und schmecken, ob Gerbstoffe oder Aromen vorhanden sind“, sagte Braunewell. Mit elektronischen Sensoren ausgestattete Tanks liefern viele Messwerte und Warnungen, aber der Winzer entscheidet, ob und wie er reagiert.

### **Herzblut und Leidenschaft der Winzer geht nicht verloren**

Menschliche Arbeitskraft lasse sich durch digitalisierte optische Traubensortierung ersetzen. Diese könne über Videokameras erkennen, welche Beeren ausgesondert werden sollen. Diese Technik kann helfen Fehltöne auszuschließen, aber es brauche doch das Herzblut des Winzers, um Weine zu erzeugen, gerade auch Besonderheiten wie Auslesen oder Beerenauslesen. Die Entscheidung, wie viel botrytisbefallene Trauben eben doch mitverarbeitet werden sollen, muss der Mensch fällen.

„Die Digitalisierung kann helfen, effizienter zu arbeiten, aber sie bedeutet keinesfalls das Ende von Herzblut und Leidenschaft der Winzer“, da ist Braunewell sicher. „Wir nutzen neue Technik, um zu automatisieren, aber wir brauchen deshalb nicht weniger Wissen und Schulung rund um den Wein.“ Sinnvoll eingesetzte digitale Technik unterstützt die Arbeit, aber wird der Wein deshalb besser? Die maßgebenden Entscheidungen bleiben beim Winzer. Die Weinkultur bleibt.

„Eine vollautomatisierte Datenerfassung könne das Ausfüllen von unzähligen Formularen für die Verwaltung erleichtern“, regte Braunewell an und klagt, dass man viele Daten mehrfach



in verschiedene Formulare und Datenbanken eintragen müsse. Dabei müsste möglich sein, erforderliche Daten nur einmal zu erfassen und sie für andere Systeme bereitzustellen.

„Per QR-Codes könnten Weindaten bereitgestellt werden, aber wollen die Konsumenten alles bis ins letzte Detail wissen? Wer liest schon jeden Beipackzettel seiner Arzneien oder die Zutatenliste seiner Lebensmittel?“ überlegte Braunewell.

*Weinbruder Stefan Braunewell reicht Hans-Günther Kissinger eine Dose Wein. Ist das Weinkultur?*

*Foto: Norbert Krupp*

## **Traditionelle Kartoffelsuppe und musikalische Geschichtsstunde**

Zum Mittagessen freuten sich alle auf das traditionelle rheinhessische Samstagessen Grumbeersupp' (Kartoffelsuppe). Am Nachmittag erinnerte der Mauchenheimer Barde und Weinkulturpreisträger von 2010, Volker Gallé, in einer musikalischen Geschichtsstunde an die Beteiligung der Rheinhessen an der März-Revolution 1848. Im Jahr 2023 wird an das 175. Jubiläum gedacht. Das Hambacher Fest – vom 27. Mai bis zum 1. Juni 1832 – markiert den Beginn des Vormärz auf dem Weg zur Revolution, die letztlich 1848 scheiterte. Initiatoren des Festes wurden verhaftet oder mussten ins Ausland fliehen. Rund 30.000

Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten hatten sich auf dem Hambacher Schloss versammelt und forderten nationale deutsche Einheit, Freiheit und Demokratie. Es waren auch viele Polen da, die bereits 1791 eine der ersten Verfassungen in Europa hatten. Die Mainzer Republik war das erste auf bürgerlich-demokratischen Grundsätzen beruhende Staatswesen auf dem Gebiet des heutigen Deutschland. Der kurzlebige Freistaat existierte von März bis Juli 1793 auf dem linksrheinischen Gebiet von Kurmainz.

Beim Hambacher Fest wurde sehr viel gesungen. Gallé trug eine Auswahl politischer Lieder aus dieser Zeit vor. Oft wurden bekannte Melodien verwendet und Texte umgedichtet. Rheinhessen gehörte seit 1816 dem Großherzog von Hessen, der es auf dem Wiener Kongress gegen Westfalen getauscht hatte. Die Rheinhessen waren entrüstet über eine Verwaltungsreform des Herzogs und Heinrich von Gagern zog sich enttäuscht auf seinem Gut in Monsheim zurück.

Aus der Zeit des Vormärz hat die literarisch-politische Mainzer Fastnacht bis heute überdauert. „Die aufrührerische Mentalität der Rheinhessen ist erhalten geblieben“, ist Gallé überzeugt. Seine Lieder mit Tiefgang zeigten die Stimmung der damaligen Zeit. ●



*Volker Gallé erinnert mit überlieferten Liedern an die März-Revolution 1848. Foto: Bettina Siée*

## Weingut Klaus Gres erhält den Ehrenpreis der Weinbruderschaft

Von Bernd Kern

An einem Freitagnachmittag im November, zurück in der guten Stube von Mainz, auf der Bühne im Kurfürstlichen Schloss, nahmen die besten Winzer aus Rheinhessen die Auszeichnungen der Landesprämierung für Wein und Sekt entgegen. Der Kammerpräsident Norbert Schindler überbrachte die Glückwünsche des Weinbau-Staatssekretärs Andy Becht. Fröhlich gratulierte die Rhein Hessische Weinkönigin Sarah Schneider, eingebunden in die souverän-charmante Moderation unserer Weinschwester Marleen Ebling.



*Den Ehrenpreis der Weinbruderschaft Rheinhessen zu St. Katharinen e. V. erhält Brudermeister das Weingut Gres. (V.l.): Präsident Ökonomierat Norbert Schindler, Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit, Rhein Hessische Weinkönigin Sarah Schneider und Hans-Jürgen Gres (Senior Weingut Gres, Appenheim) Foto: Carsten Costard/LWK RLP*

Für seine ausgezeichneten Leistungen bei der Weinprämierung der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz erhielt das Weingut Gres aus Appenheim den Ehrenpreis der Weinbruderschaft Rheinhessen. Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit gratulierte mit dem Symbol der Weinbruderschaft Rheinhessen als Anerkennung für diesen großen Prämierungserfolg.

Klaus Gres hat ein besonderes Faible für Weißweine – vom Riesling über Sauvignon Blanc bis zu Chardonnay, Weißburgunder und Silvaner. Typisch Gres heißt, dass sich von den trinkigen, saftigen Gutsweinen über die terroirgeprägten Ortsweine bis zu den solitären Lagenweinen vom Hundertgulden, Daubhaus oder Hipping die immer enger werdende Profilierung der Herkunft wunderbar schmecken lässt. Unser Weinbruder Klaus Gres ist einer der engagierten Appenheimer Hundertgulden-Protagonisten. Der Hundertgulden gilt als eine der besten Rieslinglagen Rheinhessens. Der Terra fusca-Boden, ein Kalkstein aus dem Korallenriff des tertiären Urmeeres, formt knackige, druckvolle Rieslinge. Weinbau hat in der Familie Gres eine gut 500-jährige Tradition. Über Burgund und Elsass kamen die Vorfahren der Familie nach Rheinhessen und sind in Appenheim ansässig geworden. Das 14 Hektar große Weingut ist Mitglied in der Vereinigung MAXIME HERKUNFT RHEINHESSEN.

Im Prämierungsjahr 2021/2022 wurden in Rheinhessen von 298 Betrieben insgesamt 4.374 Weine und Sekte zur Prämierung angestellt. Die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz ist Ausrichter der Landesprämierung für Wein und Sekt – mit etwa 13.000 Anstellungen der größte Weinwettbewerb in Deutschland.

Mehrmals im Jahr haben die Betriebe Gelegenheit, ihre besten Erzeugnisse von einer unabhängigen Fachjury bewerten zu lassen. Diese vergibt bei entsprechend hohen Punktzahlen Medaillen, die dann als Siegel auf der Flasche die besondere Güte des Weins kennzeichnen. Die Kammerpreismünze ist damit ein Markenzeichen, das dem Weintrinker objektiv geprüfte Qualität und garantiert hohe Wertigkeit signalisiert. ●

## Ehrenbrudermeister Otto Schätzel feierte 70. Geburtstag

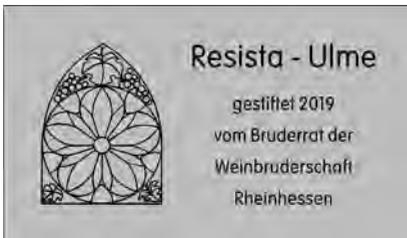
Von Prof. Dr. Axel Poweleit

Bei herrlichem Sommerwetter fand am 19. Juni der Empfang zum runden Geburtstag unseres Ehrenbrudermeisters im Weingut Schätzel in Nierstein statt. Es gratulierten viele Gäste aus den Vereinen und Gruppierungen in denen Otto Schätzel engagiert ist. Brudermeister Prof. Dr. Poweleit hielt eine kurzweilige, weinkulturell aufgeladene Laudatio und bedankte sich für das Engagement des Jubilars. Als der Familienwandertag und später der Weinzirkel am Sankt Rochustag wegen der Pandemie auszufallen drohten, ermöglichte Otto Schätzel kurzfristig doch noch Präsenzveranstaltungen der Weinbruderschaft.

Als Geschenk der Weinbruderschaft überreichte der Brudermeister Stickel und Querhölzer, um das Namensschild für die Restista-Ulme zu befestigen. Diese hatte die Weinbruderschaft dem Ehrenbrudermeister anlässlich des Ausscheidens aus dem Bruderrat geschenkt. Die Pflanzung einer Restista-Ulme ist Tradition bei unseren Familienwandertagen. So soll der standorttypische Baum in Rheinhessen erhalten werden, der früher in vielen Ortschaften und Weingütern vertreten war. Mit der Pflanzung der resistenten Ulmen kann der Ausrottung durch die Ulmenkrankheit begegnet werden. Mit der Ulme und dem Schild hat die Weinbruderschaft einen Wunsch des Jubilars erfüllt.



*Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit überreicht Otto Schätzel ein Widmungsschild für die bereits gepflanzte Restista-Ulme*  
Fotos: privat



## Landesverdienstorden für Weinschwester Inge Knodel

Von Norbert Krupp

Der Winzermeister und Landwirt Hans Willi Knodel und seine Ehefrau, unsere Weinschwester Inge Knodel, wurden beide mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Wirtschafts- und Weinbauministerin sowie Weinschwester Daniela Schmitt würdigte die herausragenden ehrenamtlichen Leistungen des Ehepaares: „Seit rund 30 Jahren setzen Sie sich als Team zum Wohl der Landwirtschaft, des Weinbaus sowie der Menschen ein, die in diesem Beruf arbeiten.“

Schon als 20-Jähriger engagierte sich Hans Willi Knodel vielfältig für den Berufsstand. Es ist fast unmöglich, alle 25 ehrenamtlichen Funktionen aufzuzählen, die Hans Willi Knodel seit Jahrzehnten voller Leidenschaft und Sachverstand wahrnimmt. Das alles tut er, obwohl er 1986 bei einem Verkehrsunfall das

Augenlicht verloren hat. Seine Frau Inge steht ihm seitdem bewundernswert zur Seite, führte den landwirtschaftlichen Betrieb und fährt ihn zu den vielen Terminen der Gremien. Sie stammt aus dem rheinhessischen Appenheim und hat nicht nur einen Meisterbrief in der ländlichen Hauswirtschaft in der Tasche, sondern ist auch staatlich geprüfte Technikerin für Weinbau und Oenologie. Im Berufswettbewerb der Grünen Berufe hatte sie als Bundessiegerin im Weinbau alle Mitbewerber hinter sich gelassen. ●



*Inge und Hans Willi Knodel mit den beiden Verdienstkreuzen am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.*

*Foto: Norbert Krupp*

## Weinschwester Juliane Schäfer ist Deutsche Weinprinzessin

Von Bettina Siée

Unsere Weinschwester Juliane Schäfer, Rhein Hessische Weinkönigin 2021/2022, wurde zur Deutschen Weinprinzessin gekrönt. Nach einem beeindruckenden Wahlabend in Neustadt an der Weinstraße mit Fachwissen, Eloquenz, Charme und Esprit entschied letztendlich das Fernsehpublikum per Online-Abstimmung, was anschließend für Diskussionen sorgte. Die Deutsche Weinkönigin Katrin Lang aus Baden, die Deutschen Weinprinzessinnen Luise Böhme von Saale-Unstrut und Juliane Schäfer vertreten gemeinsam die deutschen Weine im In- und Ausland.

Flonheim freut sich, die Krone der Deutschen Weinprinzessin ein Jahr im Ort zu haben und organisierte einen Empfang für Juliane Schäfer. Auf der Freilichtbühne der Adelbergwiese würdigte die Heimatgemeinde den besonderen Anlass. Elf Winzer der Vereinigung WineFlow schenkten Wein aus und die Gruppierungen des Ortes gratulierten vielfältig.

Landrat und Weinbruder Heiko Sippel sowie Verbandsbürgermeister Alzey-Land und Weinbruder Steffen Unger brachten ihre Anerkennung für die großartige Leistung am Wahlabend zum Ausdruck. Im Namen des Weinbauverbandes wünschte Weinbruder Martin Fischborn ein ereignisreiches Jahr mit vielen Terminen. Er weiß das Marketing für deutsche Weine in guten Händen. Ehrenbruderrat Bernd Kern gratulierte von der Gebiets-



*Die Deutsche Weinprinzessin Juliane Schäfer (Mitte) mit der Deutschen Weinkönigin Katrin Lang aus Baden (links) und der Deutschen Weinprinzessin Luise Böhme von Saale-Unstrut (rechts). Foto: Bettina Siée*

weinwerbung Rheinhessenwein e. V. Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit überbrachte im Namen der Weinbruderschaft Rheinhessen ein Blumengesteck in Form einer Krone. Juliane kam schon im Alter von 14 Jahren als Fassschlubber zur Weinbruderschaft, längst ist sie vollwertiges Mitglied der Weinbruderschaft.

### Verleihung des Großen Symbols 2022

#### **Andras Hattemer**

Anlässlich des Ausscheidens aus dem Bruderrat nach 24 Jahren, davon 12 Jahre Kellermeister

#### **Bettina Siée**

Anlässlich der Mitgliederversammlung am 7. Mai 2022, in Anerkennung der Erstellung der Festschrift zum 50. Jubiläum der Weinbruderschaft, der Weinbriefe seit 2009 sowie weiterer Veröffentlichungen

### Verleihung des Mittleren Symbols 2022

#### **Rainer Böß**

Anlässlich des Ausscheidens aus dem Bruderrat nach 9 Jahren

#### **Juliane Schäfer**

Anlässlich der Mitgliederversammlung am 7. Mai 2022, in Anerkennung ihres langjährigen Engagements als Fassschlubber

### Verleihung des Kleinen Symbols 2022

#### **René Harth**

Anlässlich des Ausscheidens aus dem Bruderrat nach 3 Jahren

#### **Dieter Pröllochs**

Anlässlich der Mitgliederversammlung am 7. Mai 2022, in Anerkennung vieler Jahre als Kassenprüfer

#### **Walter Keller**

Anlässlich der Mitgliederversammlung am 7. Mai 2022, in Anerkennung seiner langjährigen Betreuung der Website der Weinbruderschaft Rheinhessen

## 200. Todestag von Friedrich Christian Laukhard

Von Bettina Siée

Am 28. April 1822 ist Friedrich Christian Laukhard, Schriftsteller und Lebenskünstler, gestorben, so dass sich sein Todestag zum 200. Mal jährt. Laukhard wurde am 7. Juni 1758 als Sohn eines lutherischen Pfarrers in Wendelsheim geboren. Er studierte von 1771 bis 1779 Theologie in Gießen und Göttingen, erhielt aber aufgrund seines Lebenswandels keine Anstellung als Vikar und schlug sich als Sprachlehrer und Jagdaufseher durch. Ab 1781 studierte Laukhard im preußischen Halle, promovierte und meldete sich später zum preußischen Militär. In seiner Autobiographie „Leben und Schicksale“ beschreibt Laukhard die freigeistige Atmosphäre im Wendelsheimer Pfarrhaus, das ausschweifende Studentenleben und die harten Jahre als preußischer Soldat. Das Buch ist relevant, weil Laukhard von 1792 bis 1795 am Ersten Koalitionskrieg teilnahm (Preußen, Österreich und mehrere kleine deutsche Staaten gegen Frankreich) und das Versagen der militärischen Führung, die Bedingungen im Lazarett und den chaotischen Rückzug der Armee schilderte. 1804 wurde er Pfarrer in Veitsrodt im Hunsrück, doch die Gemeinde versuchte, ihn loszuwerden. 1811 wurde Laukhard wegen einer Schrift gegen Napoleon verhaftet und kam erst 1814 frei. Er ließ sich als Sprachlehrer in Bad Kreuznach nieder, wo er am 28. April 1822 verarmt starb.

Anlässlich des Jubiläums „200 Jahre Rheinhessen“ hat Prof. Eberhard Linke, Weinkulturpreisträger der Weinbruderschaft, auch eine Bronzebüste von Laukhard angefertigt. Diese Büste befindet sich leider nicht mehr an ihrem Aufstellungsplatz vor dem Pfarrhaus. Im Sommer 2022 wurde das Buch „Laukhards Kampagne in Frankreich“ neu aufgelegt. Dazu gibt es unter [www.podcastliteratur.de](http://www.podcastliteratur.de) ein Format der Volkshochschule Kaiserslautern, ein Gespräch zwischen Theo Schneider, Volker Gallé und Dieter Laukhardt (Folge 19: Friedrich Christian Laukhard – 200. Todestag und 265. Geburtstag).



*Am von der Weinbruderschaft prämierten Trullo bei Wendelsheim erinnert ein Gedenkstein an den Pfarrerssohn Laukhard aus Wendelsheim.*

● *Fotos: Bettina Siée*

### Die Geheimnisse meiner drei Leben Flüchtling, Geheimagent und Weinhändler



*Peter F. M. Sichel  
Die Geheimnisse  
meiner drei Leben  
Flüchtling, Geheimagent  
und Weinhändler  
Übersetzung:  
Karin Hielscher*

*Hardcover, 464 Seiten  
ISBN 978-3-86638-263-3  
Preis: 24 Euro  
Verlag Axel Dielmann  
Ingelheim  
www.axel-dielmann-  
verlag.de  
www.ebook.de  
ISBN 978-3-86638-264-0  
Preis: 14,99 Euro*

**P**eter Max Ferdinand Sichel feierte am 12. September 2022 seinen 100. Geburtstag. Seine Biographie ist nicht nur eine persönliche Lebensgeschichte, sondern auch ein Zeitdokument. Sichel hat schwerste Zeiten überlebt und die Erfolgsgeschichte des Weines und des weltweiten Weinhandels im 20. Jahrhundert wesentlich mitgeschrieben.

Das Buch beginnt mit seiner unbeschwerten Kindheit und Jugend in Mainz als Sohn der jüdischen Weinhändlerfamilie H. Sichel Söhne. Die monatelange Flucht vor dem Terror der Nationalsozialisten bedeutete ein großer Einschnitt. Das faszinierende und bewegende Buch beschreibt, wie Sichel 1943 als Soldat der USA zurück nach Europa und in seine Geburtsstadt Mainz kam. In den 50er Jahren war er für die CIA unter anderem als Leiter des West-Berliner Büros tätig, wo er die Entstehung des Eisernen Vorhangs miterlebte. 1959 ging er wieder nach New York, wo er mit seiner Familie eine weltweite Weinimportfirma aufbaute und deutschen Wein in den USA bekannt machte. Die schon seit den 1920er Jahren der Familie gehörende Marke Blue Nun machte er in Übersee berühmt. Sichel lebt heute in New York, aus dem Weingeschäft hat er sich inzwischen zurückgezogen. Wer mehr über das bewegte Leben von Peter Sichel lesen möchte, dem sei seine Autobiografie „Die Geheimnisse meiner drei Leben“ ans Herz gelegt. ●

## Wichtige Geburtstage im Jahr 2023

### 70 Jahre

Jürgen Dechert · Wilfried Espenschied · Alfons Keßler ·  
Herbert Egner · Karl-Heinz Schmahl · Klaus Stöttinger

### 75 Jahre

Karl-Heinz Fogt · Werner Hiestand · Dr. Karl Matheis ·  
Karl Hermann Mohr · Ralph Schellenberger · Adam H. Dahlmann  
· Ullrich Huth

### 80 Jahre

Horst Alexander Spitzkopf · Klaus Konrad · Wolfgang Gummers-  
bach · Hans Willi Fleischer · Rolf Klarner · Helmut G. Schneider

### 85 Jahre und älter

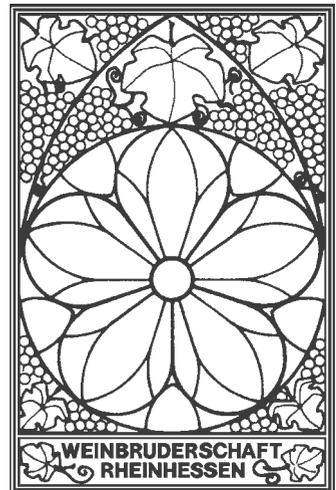
Peter Benk · Dr. Helmut Finger · Werner Geier · Karl-Heinz Göth ·  
Adolf Groh · Karl-Theodor Hermann · Albrecht Kinsberger ·  
Kurt Lenz · Hans Marx · Ernst Neuendorff · Dr. Dietmar Peter ·  
Dieter Pröllochs · Gertrude Rissel-Knab · Johann Wilhelm Römer ·  
Helmut Schirmer · Hans-Werner Thomas

### 90 Jahre und älter

Dr. Ulrich Graeber · Prof. Dr. Hans-Jörg Koch ·  
Dr. Joachim Otto · Lore Hübner

## Mitgliederstatistik

<b>Mitgliederzahl am 1. Januar 2022</b>	<b>321</b>
Neuaufnahmen	18
Kündigungen zum 31. Dezember 2022	12
Verstorben	1
<b>Mitgliederzahl am 31. Dezember 2022</b>	<b>326</b>



### **Namentlich ergeben sich folgende Veränderungen:**

#### **Neuaufnahmen (18)**

Mirjam Bäßler, Harxheim · Marvin Blaß, Mainz · Guido Borowski, Udenheim · Cinderella Britzius, Saulheim · Julia Deißbroth, Guntersblum · Roland Doll, Stackeden-Elsheim · Marleen Ebling, Schornsheim · Martin Fischborn, Dexheim · Helmut Frosch, Mainz · Ullrich Huth, Alzey · Dr. Christian Kaiser, Bechtheim · Evelyn Köster, Saulheim · Dr. Herrad Krenkel, Gau-Algesheim · Per Mayer, Gau-Algesheim · Holker Pfannebecker, Worms-Pfeddersheim · Dr. Volker Schaefer, Barweiler · Markus Schneickert, Worms-Leiselheim · Frank Richard Schulz, Mainz

#### **Kündigungen (12)**

Armin Bork, Westhofen · Andreas Egelhof, Worms · Otto Guthier, Heppenheim · Alfred Hagemann, Weinolsheim · Georg Kemler, Zornheim · Dr. Ernst Michel Kleinknecht, Alzey · Maria Martin-Böß, Sprendlingen · Albert Overmeyer, Heidesheim · Karl Rainer Roos, Flonheim · Dr. Rainer Schaffstein, Udenheim · Alfons Schnabel, Wöllstein · Manfred Sonnen, Nierstein

#### **Verstorbene Mitglieder (1)**

Frank Zink, Framersheim

#### **Mitglieder des Bruderrates (11)**

Brudermeister Prof. Dr. Axel Poweleit, Framersheim · Stellvertretende Brudermeisterin Bettina Siée, Bornheim · Pascal Balzhäuser, Gimbsheim · Eva Discher, Kettenheim · Dr. Werner Dahmen, Zornheim · Heribert Erbes, Spiesheim · Hans-Günther Kissinger, Alsheim · Tobias Kraft, Nieder-Wiesen · Dr. Christoph de Millas, Guntersblum · Dr. Andreas Wagner, Essenheim · Heidi Zies, Niefernheim

#### **Folgende Weinbrüder sind seit der Gründung 1970 dabei**

Hans-Jakob Gerhardt · Prof. Dr. Hans-Jörg Koch

#### **Weitere Weinbrüder mit mehr als 40 Jahren Mitgliedschaft**

Gerhard Blüm · Klaus Curschmann · Peter E. Eckes · Dr. Helmut Finger · Werner Geier · Karl-Heinz Göth · Adolf Groh · Karl Theodor Herrmann · Werner Hiestand · Hans-Günther Kissinger · Walter Klippel · Ökonomierat Gerhard Kneib · Ernst Friedrich Krockner · Kurt Lenz · Hans Marx · Dr. Karl Matheis · Manfred Metz · Rudolf de Millas · Dr. Joachim Otto · Dr. Dietmar Peter · Dieter Pröllochs · Rolf Raible · Johann Wilhelm Römer · Walter Johann Roth · Ralph Schellenberger · Helmut Schirmer · Erhard Schmitt · Hans Spengler · Hans-Richard Ullrich

Weinbruderschaft Rheinhessen zu St. Katharinen –  
Jahresthema

**Zeitenwende: Weine – Werte – Wagnis**

**06. Januar 2023** Weinzirkel am Dreikönigstag  
**(Freitag)** Ludwigshöhe

**24. Februar 2023** Jungweinprobe  
**(Freitag)** Gau-Odernheim

**im April 2023** Kennenlern-Treffen  
**(Dienstag)** der neuen Mitglieder  
Oppenheim, Domäne

**29. April 2023** Frühlingsfest  
**(Samstag)** Aufnahme der neuen Mitglieder  
Ingelheim, Winzerkeller

**08. Juli 2023** Familienwandertag  
**(Samstag)** Zornheim

**16. August 2023** Weinzirkel am Sankt Rochustag  
**(Mittwoch)** Lonsheim, Neue Mitte und  
Gemeindehalle

**September 2023** Weinbergshäuschen-Prämierung  
**(Freitag)**

**November 2023** Herbstfest  
**(Samstag)**

**25. November 2023** 29. Weinkultur-Seminar  
**(Samstag)** DLR Oppenheim

Stand : Dezember 2022 /Änderungen vorbehalten!  
Aktualisierung inkl. Veranstaltungsorte unter [www.weinbruderschaft-rheinhessen.de](http://www.weinbruderschaft-rheinhessen.de)



Die Umschlag-Vorderseite zeigt die steinerne Maßwerk-Rose der St. Katharinenkirche in Oppenheim, umrankt von Rebenblättern und Trauben. Sie ist das Symbol der 1970 hier gegründeten Weinbruderschaft Rheinhessen, ein Sinnbild für „Wein und Kultur“.

Die Umschlag-Rückseite zeigt das „Rheinhessen-Wappen“, von 1946 bis zur Einführung des Landeswappens im Jahre 1951 Dienstwappen und -siegel des Regierungspräsidiums für Rheinhessen. Es wurde nach Vorschlägen rheinhessischer Historiker und Heraldiker vom Zeichenatelier des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz entworfen. Links zeigt es den hessischen, rechts den kurpfälzischen Löwen, unten das Mainzer Rad und über allem die Krone aus Weinlaub und Trauben.